

Greiner wächst

Bestes Konzernergebnis in der mehr als einhundertjährigen Geschichte! Greiner hat 2020, in Zeiten stärkster globaler Umwälzungen, Standfestigkeit und Flexibilität bewiesen und setzt seinen Wachstumskurs unbeirrbar fort. Einen sehr positiven Blick in die Zukunft wagt Vorstandsvorsitzender Axel Kühner auf den **Seiten 16 und 17**.



Natur als Labor

Seit 2018 leitet Prof. Dr. Sonia Kleindorfer die Konrad Lorenz-Forschungsstelle in Grünau, die gerade ins neue, moderne Gebäude direkt neben dem Wildpark übersiedelt. Im extra-blick-Interview erzählt die gebürtige Amerikanerin über ihr spannendes Leben mit Stationen in Costa Rica, Tansania, Ecuador und Australien. **Seite 14**



Mit Kind & Kegel auf die Schaumberg-Alm

Christoph Loidl aus Gmunden beaufsichtigt 70 Kühe und bewirbt Gäste mit eigenem Bier. **Seite 18**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
25. Jahrgang • Nummer 8/2021 • 4. Juni

www.extrablick.at

• Auf zur Impfung

Tests ersetzen Impfungen nicht! „Deshalb sollten sich möglichst viele Menschen impfen lassen, nur so kann man die Pandemie in den Griff bekommen“, appelliert Dr. Peter Niedermoser, Präsident der OÖ Ärztekammer an alle Landsleute. Gleichzeitig bedankt er sich bei allen Medizinerinnen und Medizinern für ihren außergewöhnlich guten Job in der Pandemiebekämpfung. **Seite 4**

• Im paRADies

Das südliche Oberösterreich ist ein Eldorado für „Pedal-Ritter“. In dieser Ausgabe legen wir deshalb ein besonderes Augenmerk aufs Radfahren. Wir stellen neun wunderschöne Touren aus allen Regionen unseres Verbreitungsgebietes vor. Außerdem blicken wir auf die OÖ Radrundfahrt von 10. bis 13. Juni. Die Zielankunft in Hinterstoder verspricht ein besonderes Spektakel.

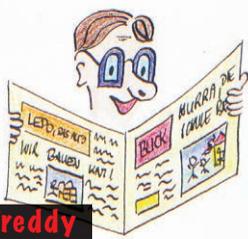


Bergsommer am Wurbauerkogel, auf der Wurzeralm und Höss.

Speed & Action am Alpine Coaster (Foto) und im Bikepark, Wandern im Nationalpark Kalkalpen, Interessantes über Fauna & Flora im Nationalpark-Panoramaturm erfahren, oder Spaß & Action beim 3D-Bogenschießen – der Abenteuerberg Wurbauerkogel in Windischgarsten ist ein ideales Ausflugsziel für die ganze Familie. Täglicher Betrieb bis 3. Oktober. Hinterstoder und die

Wurzeralm in Spital am Pyhrn sind Ausgangspunkt für leichte Wanderungen, aber auch anspruchsvolle Bergtouren. Mit den Bergbahnen geht es gemütlich bergwärts. Täglicher Betrieb auf der Wurzeralm bis 3. Oktober. Derzeit Wochenendbetrieb in Hinterstoder und täglicher Betrieb ab 19. Juni. Für Inhaber der **Pyhrn-Priel Card** ist die Beförderung mit den Bergbahnen während der jeweiligen Cardsaison kostenlos.

Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG Infotelefon: 07564-5500
info@hiwu.at • www.wurbauerkogel.at • www.hiwu.at



Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Endlich gehts wieder los! Nach einer Zwangspause erwacht die Kultur im südlichen Oberösterreich aus ihrem viel zu langen Corona-Schlaf. Aus diesem Grund gibts in dieser Ausgabe auf Seite 25 nach mehr als einem halben Jahr erstmals wieder eine Seite mit Veranstaltungs-Tipps! Nachdem der Mai fast völlig verregnet war, hoffen wir auf einen sonnigeren Juni und haben für diese Ausgabe unsere Fahrräder aus der Garage geholt. Wir sind auf die Schaumbergalm zu den neuen Halterseleuten gestrampelt, haben dort das köstliche Almbier verkostet und stellen in dieser Ausgabe außerdem schöne Radl-Touren im großen Verbreitungsgebiet des extra-blick vor.

Und dazu gibts natürlich wieder viele Exklusiv-Geschichten über interessante Menschen in unserer Region. Und mit dem äußerst seltenen Kultauto – einem DeLorean, der in Bad Hall geparkt ist – stellen wir Ihnen diesmal auch einen echten Hollywood-Star auf vier Rädern vor.

Der nächste extra-blick erscheint am 25. Juni. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick

Pilgern zum Dom am Pyhrn

Der OÖ Seniorenbund wandert vier Tage in der Pyhrn-Priel-Region



Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer lädt alle Seniorinnen und Senioren von 6. bis 9. Juni zum Pilgern in der Urlaubsregion Pyhrn-Priel ein.



Amadeus-Award-Gewinnerin singt in Gmunden

AVEC kommt mit ihrem neuen Song „I Don't Pray“ am Samstag, 3. Juli um 20 Uhr in den Toscana Park nach Gmunden. Er handelt vom tragischen Tod ihres Onkels, der 2020 viel zu früh mit 42 Jahren aus dem Leben gerissen wurde. Die Sängerin aus Oberösterreich setzt damit ihrem geliebten Onkel ein unsterbliches Denkmal. Mit Mitte 20 hat AVEC bereits viel erreicht und wird als international relevanter Popact wahrgenommen. Preise konnte die junge Musikerin auch schon einige einheimen. 2019 folgte nach einigen Nominierungen ihr erster Amadeus-Award und im selben Jahr gewann AVEC den Music Moves Europe Talent Award des wichtigen Eurosonic Festivals. Karten – auch für alle anderen Veranstaltungen der Salzkammergut Festwochen Gmunden – sind auf www.festwochen-gmunden.at erhältlich.

Wenn nichts mehr geht, dann geh! Dieses Sprichwort bringt zum Ausdruck, dass Pilgern viel mehr ist als Wandern. Gemeinsames Pilgern erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Deshalb bietet der OÖ Seniorenbund regelmäßig Angebote für alle Interessierten an.

Die erste Pilgerwanderung nach den Corona-Beschränkungen mit Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer, dem Landesobmann des OÖ Seniorenbundes, findet unter dem Motto „Pilgern zum Dom am Pyhrn“ von 6. bis 9. Juni statt. „In der wunderschönen Natur in der Gegend des Nationalpark Kalkalpen können wir entschleunigen und neue Kraft tanken“, lädt Josef Pühringer herzlich dazu ein. Die gesamte Tour dauert vier Tage, es besteht auch die Möglichkeit, tageweise dabei zu sein.

Anmeldung und Reservierung der Unterkünfte unter Tel. 0732 775311-707 oder per Mail: organisation@ooe-seniorenbund.at

Programm:

Tag 1: Sonntag, 6. Juni

9 Uhr: Treffpunkt bei der Nationalparkrast St. Pankraz – Pilgersegnen in den Pfarrkirchen St. Pankraz, Windischgarsten und Spital am Pyhrn

Tag 2: Montag, 7. Juni

8.30 Uhr: Treffpunkt Stiftskirche Spital am Pyhrn. Dr. Vogelgesang Klamm, Bosruckhütte, Leonhardikirche, Spital/P.

Tag 3: Dienstag, 8. Juni

8.30 Uhr: Treffpunkt Stiftskirche Spital am Pyhrn. Transfer zum Hengstpass, Rotkreuzkapelle, Innerrosenau, Zottensberg, Edlbach, Oberweng, Spital/P.

Tag 4: Mittwoch, 9. Juni

8.30 Uhr: Treffpunkt Stiftskirche Spital am Pyhrn. Wuhr, Garstner Eck, Windischgarsten, Pfarrkirche (Abschlussmesse).

Scharnsteins Bürgermeister LAbg. Rudi Raffelsberger (2.v.l.) – am Foto mit Ortsbauernobmann Harald Kronberger, Jäger Erich Ettinger und dem radelnden Gemeinderat Philipp Wittmann – möchte auch im Almtal ein harmonisches Miteinander aller Naturliebhaber erreichen.



„Wir brauchen klare Regeln für die Nutzung der Natur!“

Hinaus in die Natur! Das ist heuer – coronabedingt – die Devise von noch mehr Menschen. Und führt zwangsläufig zu Konflikten – auch im Almtal. Scharnsteins Bürgermeister LAbg. Rudi Raffelsberger appelliert an die Vernunft aller Naturraum-Nutzer.

Herr Bürgermeister, auch das Almtal wird von Ausflüglern regelrecht überrannt, das bringt Probleme mit sich.

Der Ausflugsverkehr hat auch in unserer Region stark zugenommen. Straßen, Wiesen und sogar Hauseinfahrten werden verparkt, der Abfall wird oft in der Natur entsorgt, jeder tut, was er will, das muss sich ändern.

Probleme gibts aber auch bei der Nutzung des Waldes?

Unser Wald erfüllt wichtige Funktionen und ist für Mensch und Umwelt von großer Bedeutung! Er ist vor allem Lebensraum für viele Wildtiere. Und selbst bei uns im Almtal ist die nutzbare Fläche begrenzt. Weil aber Erholungssuchende und Freizeitsportler immer mehr werden, kommts immer öfter zu Problemen.

Wie kann man diese Probleme in den Griff bekommen?

Es muss klare Spielregeln für ein gutes Miteinander geben, die unbedingt befolgt werden müssen. Wanderer müssen auf den Wegen, Mountainbiker auf freigegebenen

Strecken bleiben. Hunde gehören zum Schutz der Wildtiere an die Leine, die Nachtruhe sollte auch im Wald eingehalten werden. Wer sich nicht an die Regeln hält, riskiert, dass freigegebene Strecken wieder gesperrt werden. Wenn sich alle an die Regeln halten, besteht sogar die Chance, dass weitere Gebiete für Naturliebhaber erschlossen werden können.

Um das zu erreichen, braucht Bewusstseinsbildung und rechtliche Rahmenbedingungen. Um diese klar festzulegen, müssen alle Beteiligten – Grundeigentümer, Tourismus, Jäger, Politik, Apinvereine ... – an einen Tisch, nur so kann künftig ein harmonisches Miteinander aller Naturliebhaber gelingen.



Thomas Sternecker

Gender-Wahnsinn

Die Pandemie hat vielen von uns – den Krankenpfleger (kurze Pause) -innen, den Gastwirt (kurze Pause) -innen, den Ärzt (kurze Pause) -innen, den Gewerbetreibend (kurze Pause) -innen – gibts dieses Wort überhaupt?!? – und auch den Polizist (kurze Pause) -innen einiges abverlangt. So oder so ähnlich hört es sich derzeit an, wenn man sich eine Informationsendung im ORF anhört oder anschaut. Unser Staatsfunk ist dem Gender-Wahnsinn verfallen. Gendern bedeutet nichts anderes als die Anwendung geschlechterneutraler Sprache. Auf diese Weise soll die Forderung zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Männlein und Weiblein bestärkt werden.

Als ich kürzlich die erste gegenderte Nachrichtenendung im ORF verfolgt habe, hab ich mir gedacht, die Moderator (kurze Pause) -innen haben zu tief ins Gläschen geschaut. Aber entscheiden sie selbst, was besser klingt – geschätze Leserinnen und Leser – oder: Geschätze Leser (kurze Pause) -innen. Im Fernsehen und Radio – aber ganz besonders in Zeitungen zerstört das Gendern völlig den Lesefluss. Deshalb verzichten wir darauf – versprochen!



Aufzuaufzuauf!
Das T-Roc Cabriolet

Jetzt **Probe fahren** und gewinnen

Entscheiden Sie selbst, wann geöffnet oder geschlossen ist

Erleben Sie das T-Roc Cabriolet hautnah bei einer Probefahrt und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von drei Kurzurlauben in Österreich. Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei uns.

Verbrauch: 6,3 – 7,4 l/100 km. CO₂-Emission: 144 – 169 g/km. Symbolfoto. Stand 05/2021.



Porsche Steyr | 4407 Steyr-Gleink, Ennser Straße 33b
Telefon +43 7252 53370, www.porschesteyr.at

Porsche Kirchdorf | 4560 Kirchdorf/Krems, Steiermärker Straße 57
Telefon +43 7582 51333 0 www.porschekirchdorf.at

Aus „3G“ müssen „2G“ werden

„Jeder, der sich impfen lassen will – und noch nicht geimpft worden ist –, kann sich nun einen Termin ausmachen“, freut sich Dr. Peter Niedermoser, Präsident der Ärztekammer für Oberösterreich, dass der Nachschub mit Impfdosen endlich funktioniert. Umso wichtiger ist ihm, darauf hinzuweisen, dass „das aber kein Grund für Nachlässigkeit ist“. Konkret bedeutet das: Auch weiterhin die Hygienemaßnahmen beachten. Zudem sollen die Zutrittsregeln konkretisiert werden.

Die „3 G“ – also genesen, geimpft oder getestet – waren die entscheidenden Buchstaben, die beim „Neustart“ Mitte Mai in aller Munde waren. „Doch Ende Juni ist es an der Zeit, das zu ändern“, sagt Niedermoser und legt nach: „Man darf nicht vergessen, dass Tests immer nur eine Momentaufnahme sind. Deshalb ist es so wichtig, dass sich möglichst viele Menschen impfen lassen. Nur so kann man die Pandemie in den Griff bekommen.“

Menschen, die nur getestet sind, können nicht mit Genesenen oder Geimpften gleichgestellt werden

Und da nun die Möglichkeit besteht, allen ein Impfangebot zu machen, ist Niedermoser auch dafür, dass aus den „3 G“ so bald wie möglich „2 G“ werden. „Menschen, die nur getestet sind, können nicht mit Genesenen oder Geimpften gleichgestellt werden. Letztere haben schließlich Antikörper, sind also selbst vor dem Virus geschützt und bringen andere nicht in Gefahr.“

Vorsicht bringt auch Entlastung für Ärzte

Wobei Niedermoser und auch OMR Dr. Thomas Fiedler,



Fotos: Andreas Baloni; Mesic

Dr. Peter Niedermoser (links), Präsident der OÖ Ärztekammer, OMR Dr. Thomas Fiedler (Mitte), Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte und Dr. Harald Mayer, Kurienobmann der angestellten Ärzte sind sich einig: „Alle Medizinerinnen und Mediziner machen in der Pandemiebekämpfung einen außergewöhnlichen Job!“

Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte, und Dr. Harald Mayer, Kurienobmann der angestellten Ärzte, betonen, dass „die Medizinerinnen und Mediziner einen außergewöhnlichen Job in der Pandemiebekämpfung machen. Sie arbeiten täglich am Limit, sei es in den Ordinationen oder in den Krankenhäusern.

Dafür gebührt ihnen großer Dank. Und es ist notwendig, dass wir alle zusammenhelfen, um sie zu entlasten.“ Was das bedeutet? Dass alle auch weiterhin Vorsicht walten lassen, die neu gewonnene Freiheit nicht durch Sorglosigkeit – etwa durch Nichtbeachten der allseits bekannten Hygienemaßnahmen – gefährden.

„Und dass sich so viele Menschen wie möglich impfen lassen“, betont das Trio.

Schon jetzt einen Plan für den Herbst erstellen

Gleichzeitig muss schon jetzt ein Plan für den Herbst erstellt werden, damit dann kein böses Erwachen droht.

„Da ist natürlich auch die Politik ganz stark gefordert“, sagt Peter Niedermoser, der ergänzt: „Die Entwicklungen der vergangenen Wochen sind sehr positiv. Da spielt die Impfung eine ganz wesentliche Rolle. Wir sollten den Sommer dazu nutzen, einen Plan für den Herbst zu erstellen – etwa auch für etwaige Auffrischungsimpfungen, um gerüstet zu sein. Dann können wir vielleicht auch den Winter wieder fast so genießen, wie wir es von früher gewohnt sind“, hofft der Präsident der OÖ Ärztekammer. Dann könnten auch die Schüler im neuen Schuljahr durchgehend in den Schulen unterrichtet werden – „Homeschooling war für Schüler, Eltern und Lehrer eine enorme Herausforderung, die man, wenn möglich, vermeiden sollte.“



Foto: ©JackF - stock.adobe.com

Anzeige

Tests ersetzen Impfungen nicht. Deshalb sollten sich möglichst viele Menschen impfen lassen!

WIR SUCHEN
**VERSTÄR-
KUNG**



backaldrin®

PRODUKTIONSMITARBEITER (M/W/D)

Asten bei Linz • 40 h / Woche • unbefristet • Mindestbruttogehalt bei Vollzeit ab € 2.000,-

LAGERMITARBEITER (M/W/D)

Asten bei Linz • 40 h / Woche • unbefristet • Mindestbruttogehalt bei Vollzeit ab € 2.000,-

INSTANDHALTUNGSTECHNIKER (M/W/D)

Asten bei Linz • Vollzeit • unbefristet • Mindestbruttogehalt bei Vollzeit ab € 2.300,-

CONTENT UND SOCIAL MEDIA MANAGER (M/W/D)

Asten bei Linz • 40 h / Woche • unbefristet • Mindestbruttogehalt bei Vollzeit ab € 2.500,-

SAP LOGISTIK INHOUSE CONSULTANT (M/W/D)

ab 30 h / Woche • unbefristet • Mindestbruttogehalt bei Vollzeit ab € 2.800,-

Bereitschaft zur Überzahlung je nach beruflicher Qualifikation und Erfahrung.

Wollen auch Sie zukünftig zum Erfolg von backaldrin beitragen? Dann schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

backaldrin International The Kornspitz Company GmbH, Kornspitzstraße 1, 4481 Asten
Personalmanagement, Hr. Erich Blamauer, bewerbung@backaldrin.com

Der Vogelhändler im Kurpark

Premiere: Erstmals wird in Bad Hall heuer Operette als Open-Air im Kurpark aufgeführt

Das Festival KLANGBAD-HALL beschreitet heuer ganz neue Wege. Das erste Mal wird das Kulturhighlight der Kurstadt als Open-Air-Event präsentiert. Die Operette Der Vogelhändler von Carl Zeller kommt inmitten von Vogelgezwitscher in der malerischen Kulisse des einzigartigen Kurparks zur Aufführung. Zwischen den inspirierenden Kunstwerken der Ausstellung „Märchen, Mythen, Sagen“ wird ein einzigartiges Musiktheater-Spektakel die Herzen der Operettenfreunde höher schlagen lassen.

Damit wandert das Stadttheater wieder ein bisschen zurück zu den Wurzeln. Wo Gustav Mahler einst gleich ums Eck mitten im Kurpark sein Publikum erfreute, wird unter der Intendanz von Ernst Theis und der Regie von Wolfgang Gratschmaier ein Starensemble vor der

anmutigen Architektur des „Alten Badhauses“ die Parkluft mit Kunstgenuss, schauspielerischem Esprit und musikalischer Meisterschaft erfüllen.

Grüß Gott, alle miteinander

„Wir freuen uns auf viele laue Sommerabende mit Augen- und Ohrenschmaus, mit dem lang ersehnten gemeinsamen Kulturerlebnis und mit viel frischem Wind im Kurpark Bad Hall, wenn es mit dem Vogelhändler Adam heißt: Grüß euch Gott, alle miteinander“, lädt Bad Halls Bürgermeister Bernhard Ruf alle Kulturfreunde ganz herzlich zu einem Besuch ein. Nähere Infos:

klangbadhall.at

Karten für die zwölf Vorstellungen von 25. Juni bis 18. Juli gibts unter Tel. 07258 7200-13 oder 07258 7755-0.



Ernst Theis, der Intendant von Klang Bad Hall, konnte ein hochkarätiges Ensemble engagieren. Sophie Klusmann schlüpft in die Hauptrolle der Kurfürstin Marie.

Der Vogelhändler Adam aus Tirol flirtet mit Marie, ohne zu wissen, dass es sich bei ihr in Wirklichkeit um die Kurfürstin handelt. Seine Braut, die Briefträgerin Christel möchte beim Kurfürsten für Adam eine Beförderung zum Menagerie-Inspektor erwirken. Aber es ist der liederliche Graf Stanislaus, der hoch verschuldete Neffe des kurfürstlichen Waldmeisters Baron Weps, der notgedrungen in die Rolle des Kurfürsten geschlüpft ist und seine neue Position dreist ausnutzt.



Seit Jänner leitet Siegfried Manhal das neue „Finanzamt Österreich“. Der sportliche Linzer – oben 2006 mit Ehefrau Elisabeth in München – beendete einen Ironman-Triathlon und 57 Marathons von Berlin und London bis New York. Seine Bestzeit über 42,195 Kilometer beträgt beachtliche 3:13 Stunden.



An der Spitze von

Mit 1. Jänner 2021 übernahm Mag. Siegfried Manhal die Leitung des neu geschaffenen „Finanzamt Österreich“, das seinen Sitz in Linz hat. Sein erster dienstlicher Besuch nach den Corona-Beschränkungen führte den 59-jährigen Linzer kürzlich ins Finanzamt nach Kirchdorf, wo ihn der **extra blick** zum Interview traf.

2006 übernahm Siegfried Manhal die Leitung des Finanzamts Gmunden Vöcklabruck, ab 2008 war er Chef der Finanzverwaltung „Region Mitte“. Seit 2019 setzte der dreifache Vater als Programmleiter die Modernisierung der Finanzverwaltung für ganz Österreich um.

Als diese mit 1. Jänner des heurigen Jahres auf neue Beine gestellt wurde, übernahm der studierte Betriebswirt, der seit mehr

als dreißig Jahren in der Finanzverwaltung tätig ist, die Leitung des neuen „Finanzamt Österreich“.

Seitdem steht Manhal an der Spitze von 6.300 Finanz-Beamten, die in 32 Dienststellen zwischen Vorarlberg und dem Burgenland arbeiten – sechs Standorte sind in Oberösterreich angesiedelt.

Wobei der Ort des Arbeitsplatzes künftig nur mehr eine untergeordnete Rolle spielen wird. „Wir haben eine bundesweite Zuständigkeit geschaffen“, freut sich Siegfried Manhal über einen Meilenstein in der österreichischen Finanzverwaltung. „Ein Mitarbeiter aus Bregenz kann künftig genauso einen Fall aus Kirchdorf bearbeiten, je nachdem, wo gerade Kapazitäten frei sind. Das führt zu einer kürzeren Bearbeitungsdauer.“

Voller Energie.
100% Oberösterreich.

Unsere Flüsse sind nicht nur ein einzigartiger Erholungs- und Lebensraum für die Menschen. Sie sind auch eine wichtige Energiequelle. 43 Wasserkraftwerke der Energie AG erzeugen sauberen Strom auf umweltschonende Art für unsere Kunden.

Jetzt auf energieag.at/100prozent

ENERGIE AG
Oberösterreich
Wir denken an morgen

* Preisgarantie für Strom- und Erdgas-Standardprodukte (gültig auf den Energiepreis; von der Garantie ausgenommen sind Privat-/Gewerbestrom FLOAT) sowie Glasfaser-Internet für Privat- und Gewerbekunden unter der Marke Energie AG Vertrieb. Gültig bis 01.01.2022.

uport#
Engelthaler/Eisenschaltung

6.300 Finanz-Beamten



Bereits wenige Monate nach Einführung dieser Neuerung sei die durchschnittliche Bearbeitungsdauer einer Arbeitnehmer-Veranlagung in Österreich um vier Tage auf achtzehn Tage gesunken, rechnet Siegfried Manhal vor. Dadurch werde auch der ländliche Raum gestärkt, denn dort sei es noch einfacher, gute Mitarbeiter zu finden, als in den Ballungsräumen.

600 Mitarbeiter werden jedes Jahr aufgenommen

Jedes Jahr nimmt das Finanzamt in ganz Österreich 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf – vom Quereinsteiger oder HAK-Absolvent bis zum Akademiker. Außerdem beginnen jährlich etwa 80 Lehrlinge an den österreichischen Finanzämtern ihre Ausbildung zum Steuerassistent. Wobei es auch hier keine Rolle

spielt, wo die jungen Menschen daheim sind: „Wir wollen die besten Lehrlinge, egal aus welcher Region sie kommen“, sagt Mag. Siegfried Manhal. Interessenten können sich jederzeit auf www.bmf.gv.at unter Jobbörse bewerben.

Mit dem „Finanzamt Österreich“ gehen auch Änderungen im Kundenverkehr einher. So werden Termine nur mehr nach Vereinbarung vergeben. „Auf diese Weise können wir 70 Prozent der Anliegen unserer Kunden bereits im Vorfeld – telefonisch oder online – lösen, und damit viel Zeit und Geld sparen“, erklärt Manhal: „Wir sind am besten Weg, aus dem ‚bösen‘ Finanzamt einen modernen, kundenfreundlichen Dienstleister zu formen, da sind wir auch internationale Vorreiter!“

Th. Sternecker/E. Schnabl



Mag. Siegfried Manhal (rechts), Chef des „Finanzamt Österreich“ bei einem Arbeitsgespräch mit Dr. Walter Littinger, dem Leiter der Dienststelle Kirchdorf Perg Steyr.

Parkraum-Bewirtschaftung sorgt für Verkehrsberuhigung in Hinterstoder

Hinterstoder ist bei Ausflüglern und Wanderern auch von Frühling bis Herbst sehr beliebt. Mit einer neuen Parkraum-Bewirtschaftung soll ab 22. Mai bis 31. Oktober eine Verkehrsberuhigung erreicht werden.

Bei Auslastung der Parkplätze Schiederweiher und Polsterlucke – insbesondere bei Schönwetter an den Wochenenden – werden Besucher von Schiederweiher und Polsterlucke zwischen 11.00 und 14.00 Uhr am Ortseingang durch Lotsen der Firma Riedler von der Landesstraße auf reservierte kostenlose Parkplätze der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG abgeleitet.

Wie gelangen die Gäste in die Polsterlucke/Schiederweiher?



- zu Fuß über den Wanderweg
- mit dem Rad
- mit dem bestehenden Tälnerbus Linie 432 ab Haltestelle Hinterstoder Freizeitpark (Kosten laut ÖÖVV-Verbundtarif)
- Schiederweiher-Shuttlebus fährt im 10-Minuten-Takt. 2,50 Euro – Kinder bis 15 Jahre gratis.

Zurück zum Parkplatz kommt man ...

- zu Fuß über den Wanderweg
- ab der Haltestelle Polsterstüberl mit der Linie 432 laut OÖ-Fahrplan
- ab Haltestelle Hinterstoder Schiederweiher mit den Linien 431+ 432 laut OÖ-Fahrplan

Infos über die neue Regelung erfolgen über:

- Hinweistafeln und Beschilderung, Regionalzeitungen
- Homepage, Facebook, Gemeindezeitung
- Tourismusverband Pyhrn-Priel
- Infolyer



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

119 Almen in einem Buch vereint

Soeben ist die 15. Auflage des ALManach erschienen. Darin nachzulesen sind aktuelle Informationen zu insgesamt 119 der schönsten Almen in Oberösterreich, die hauptsächlich im und rund um den Nationalpark Kalkalpen und im Salzkammergut angesiedelt sind. „Oberösterreich ist ein Land der Almen und Berge“, betonten Landeshauptmann Thomas Stelzer und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger bei der Präsentation des einzigartigen Nachschlagewerkes auf der Stefansbergalm in Oberweng in Spital am Pyhrn: „Die Almen in Oberösterreich sind heute beliebte Ausflugsziele und stellen begehrte Erholungsgebiete für Einheimische und Gäste dar. Sie stehen aber vor allem auch sinnbildlich für Heimat, Brauchtum und Tradition. Deshalb müssen wir unsere Almen bestmöglich erhalten“, bedankte sich Hiegelsberger bei den Bäuerinnen und Bauern für ihren großen Einsatz. In Oberösterreich werden derzeit 422 Almen mit einer Fläche von 36.500 Hektar bewirtschaftet. Etwa 5.000 Rinder, 900 Schafe, 60 Pferde und 70 Ziegen genießen in unserem Bundesland den Almsommer.

Wir verlosen zehn ALManach unter allen Leserinnen und Lesern, die bis 15. Juni 2021 ein Mail mit dem Kennwort „ALManach“ an redaktion@extrablick.at schicken!



Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

Landeshauptmann Thomas Stelzer und Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger genossen bei der ALManach-Präsentation auf der Stefansbergalm in Oberweng die köstlichen Bauernkrapfen von Almbäuerin Johanna Ellmauer.

Neuer Postenkommandant für die Vorchdorfer Polizei

Mit 1. Juni hat Kontrollinspektor Philipp Scheutz die Leitung der Polizeiinspektion Vorchdorf übernommen. Der neue Postenkommandant war seit seinem Eintritt bei der damaligen Gendarmerie im Jahr 2004 auf den Polizeiinspektionen in Bad Ischl, Bad Goisern und Mondsee im

Einsatz und versah seit 2014 seinen Dienst als stellvertretender Leiter auf der Polizeiinspektion in Scharnstein. Mittlerweile hat der gebürtige Bad Goiserer auch seinen Lebensmittelpunkt ins Almtal verlegt. Der neue Postenkommandant ist sehr naturverbunden und ein begeisterter Sportler.



Einen Karpfen mit 24 Kilo überlistet.

Beim diesjährigen „15. Peter Mayer Angelsport Carp Cup“ in der Steiermark konnte der junge Fischer Patrick Patzl aus Spital am Pyhrn (rechts) wieder voll überzeugen. Der 23-jährige leidenschaftliche Angler konnte mit 24,14 Kilogramm den bisher größten Karpfen, der jemals bei diesem Wettbewerb gefangen wurde, mit einer Bloody Silkworm von Boilie & More überlisten!! Bei diesem Wettbewerb kommen pro Teilnehmer die vier schwersten Karpfen in die Wertung. Das Gesamtgewicht von 69,84 Kilogramm reichte für Patrick Patzl zum hervorragenden zweiten Gesamtrang. Der junge Spitaler war damit bei den letzten drei Austragungen jedes Mal am Podium! Ein großes Petri Heil für den großartigen Erfolg!



Scharnsteins Bürgermeister LABg. Rudi Raffelsberger (rechts) und Thomas Drack, Leiter der PI Scharnstein, wünschten Philipp Scheutz (Mitte) alles Gute für seine neue Aufgabe als Kommandant der PI Vorchdorf.

Ski-As wirbt für Gmundner Keramik

Erst im April dieses Jahres wurde das typische grün-geflamnte Geschirr der Gmundner Keramik in die Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Diese spezielle Technik ist bereits im 17. Jahrhundert in Gmunden nachweisbar und wird heute noch immer ausgeführt. Neben dieser Wertschätzung landete Markus Friesacher, der Eigentümer der bekannten Keramikmanufaktur in der Traunseestadt, jetzt einen weiteren Coup: Er engagierte Doppelweltmeisterin und Gesamtweltcupsiegerin Alexandra Meissnitzer als Markenbotschafterin im Sportbereich für die Gmundner Keramik. Die ehemalige Skirennläuferin, die seit Jahren als Expertin Weltcuprennen für den ORF kommentiert, zeigte sich bei einem Besuch in Gmunden vom Traditionsunternehmen begeistert, in dem 130 Mitarbeiter – unter ihnen vierzig Keramikmaler – in Handarbeit grün-geflamntes, geblühtes oder mit Hirschen verziertes Geschirr herstellen.



Eigentümer Markus Friesacher führte seine neue Markenbotschafterin Alexandra Meissnitzer durch die Keramikmanufaktur in Gmunden.



Rehkitz-Rettung mit Drohne aus der Luft.

Die Landwirtschaftliche Fachschule Schlierbach hat im Frühjahr in eine Drohne mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera investiert. Diese soll in erster Linie für die Rehkitzrettung, aber auch im Forst zur Überprüfung von Photovoltaikanlagen und zur thermischen Prüfung von Gebäuden eingesetzt werden. Weitere Anwendungen sind im Bereich Pflanzenbau geplant. In der LFS Schlierbach wird es in Zukunft einen Ausbildungskurs zur Rehkitzrettung geben. „Diese neue, zukunftsweisende Technik soll in den Unterricht der Landwirtschaftsschule einfließen“, sagen die Fachlehrer Hans-Peter Zwicklhuber (links) und David Sieghartsleitner (rechts) – am Foto bei einer geglückten Rehkitz-Rettung mit Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner aus Molln. Derzeit sind kleine Schülergruppen aus Schlierbach in den frühen Morgenstunden unterwegs, um frisch gesetzte Kitze zu finden. So konnten am letzten Maiwochenende bereits 25 Rehkitze vor dem Mähtod gerettet werden.

Erste Hausmusik-Roas am Traunsee

Normalerweise dirigiert Franz Welser Möst die besten Klassik-Orchester auf der ganzen Welt. Im Rahmen der Salzkammergut Festwochen Gmunden geht der Weltstar heuer erstmals mit einem von ihm initiierten Projekt fremd und wechselt völlig die Musikrichtung. Die „Hausmusik Roas“ soll die reichhaltige und wertvolle Musiklandschaft des Salzkammergutes ins Zentrum rücken und dabei den Bogen zur klassischen Musik spannen“, begründet Franz Welser Möst seinen Ausflug in die Volksmusik. In Gmunden erfolgte letztes Wochenende der Startschuss zur ersten „Hausmusik Roas“. An den schönsten Plätzen der Traunseestadt zündeten echte, bodenständige Volksmusik-Gruppen aus dem Salzkammergut ein wahres Feuerwerk an herzerfrischender Musik und brachten die Kultur direkt zu den Menschen. Die nächste „Hausmusik Roas“ findet am 12. Juni erneut in Gmunden statt.



Waren von der ersten Hausmusik-Roas in Gmunden total begeistert – v.l.: Manuela Reichert (Geschäftsführerin Kulturhauptstadt 2024), Initiator Franz Welser-Möst, Johanna Mitterbauer (Geschäftsführerin Salzkammergut Festwochen Gmunden) und Bürgermeister Stefan Krapf.



Bei unseren Zwetschken, Pflaumen und Kriecherln, da gibt's für Obstsorten-Experten noch viel zu tun. Da sind viele Sorten noch nicht beschrieben.



Ein Weißer Griesapfel, ein typischer Mostapfel in unserer Gegend. Der hier wächst in Steinbach am Ziehberg.

Vom Mostobst

Siegfried Bernkopf ist einer von Österreichs erfahrensten Obstsorten-Experten. Jetzt hat er das bisher umfangreichste Buch über Oberösterreichs Obstsorten herausgebracht, mit 300 Sorten. Das Kremstal spielt da drin eine wichtige Rolle. Schließlich ist es dem gebürtigen Murtaler zur zweiten Heimat geworden.

Für einen Pomologen, einen Obstsorten-Experten, ist grad eine ruhige Zeit: In den Kellern liegt fast nichts mehr an Obst vom vergangenen Herbst. Und die neue Saison beginnt erst in ein paar Wochen mit den ersten Kirschen.

Siegfried Bernkopf freut sich über die Ruhe. Drei Jahre hat er jetzt am neuen Buch gearbeitet: „Nicht jede Sorte trägt jedes Jahr“. Und für das Buch hat er alle Sorten im Detail fotografiert und neu beschrieben. „Eine bunte Mischung ist es geworden“, sagt Bernkopf: Von sehr alten Sorten bis hin zu solchen, die im

Erwerbsobstbau in einer Plantage wachsen und vielleicht noch unter Sortenschutz stehen: Sechzig Sorten Steinobst, also Pflaumen, Kirschen, Marillen, Pfirsiche und zweihundertvierzig Sorten Kernobst, also Äpfel und Birnen.

Wobei insgesamt der Schwerpunkt auf Sorten aus dem Streuobstbau liegt – achtzig Prozent zählen da dazu. Und wenn man sich die Sortenbeschreibungen liest, dann wundert es nicht, dass sich die alten Sorten schon so lange bewähren: Gerade bei den Äpfeln sind die alten Sorten sehr robust. Genau jene Sorten von Tafeläpfeln, die am öftesten in Plantagen angebaut werden, sind dafür besonders krankheitsanfällig.

Da braucht's noch viele Namen

Die dreihundert Obstsorten im Buch – die sind für einen Sortenkundler eigentlich wenig, sagt Bernkopf: Allein in Oberösterreich dürften heute noch an die zweitausend Obstsorten wach-



Kronprinz Rudolf – ein Tafelapfel, der in Oberösterreich weit verbreitet ist. Sein Ursprung war vor gut hundertfünfzig Jahren in Gleisdorf in der Steiermark.

bis zum Kirschgarten

sen. Mehr als die Hälfte davon hat bisher nicht einmal einen festen also „pomologischen“ Namen, sondern heißen je nach Region ganz unterschiedlich – das sind vor allem Mostäpfel und Mostbirnen.

Bei den Sorten, die Bernkopf beschreibt, da können sich Leserinnen und Leser sicher sein, dass sie die auch selber erkennen. Dazu helfen genaue Beschreibungen – von der Form, der Größe bis zum Geschmack und zum Zuckergehalt.

All das bezieht sich jeweils auf einen genau beschriebenen Baum. Denn es ist ein Unterschied, ob jetzt ein kleiner junger Spindelbusch die Früchte trägt oder ein zweihundert Jahre alter Hochstamm.

Und natürlich halten unsere Obstsorten auch ein paar Kuriositäten bereit. So heißt unsere kleinste Tafelbirne „Sieben ins Maul“. Kein Wunder: sieben bis elf Gramm wiegt so eine Birne. Die Kongressbirne dafür wiegt dreißig bis vierzig Dekagramm.

Insgesamt ist ein Buch entstanden, das sich für Anfänger genau so eignet, wie für angehende Experten. Und wer ein wenig genauer drin liest, der merkt – unsere Sortenlandschaften sind so vielfältig, wie die Landschaft insgesamt.

Obst schafft Landschaft

So ist grad das Kremstal ein guter Platz für alte Pflaumensorten, wie den Gelben Bidling. Und bei den Mostäpfeln fühlt sich der Weiße Griesapfel hier besonders wohl.

Geboren ist Siegfried Bernkopf in St. Michael in der Steiermark. Eine raue Gegend für Obst. Doch hier hat sein Vater im Jahr 1938 Arbeit gefunden. Er ist aus dem Kremstal in die Steiermark gezogen und zur Eisenbahn gegangen.



Siegfried Bernkopf mit seinem neuesten Buch – einem über Oberösterreichs Obstsorten. Seit vierzig Jahren beschäftigt Bernkopf sich mit alten Obstsorten.

Die Ferien, ob zu Ostern oder im Sommer, die hat Siegfried aber fast alle bei den Großeltern in Schlierbach verbracht. Er ist Sammeln gegangen fürs Schlierbacher Missionswerk und die Freundschaften zu Menschen im Kremstal sind seither nie mehr abgerissen.

fotografiert, in der Aufsicht und im Querschnitt. Genaue Beschreibungen der Früchte, Angaben zum Wuchs, zur Reife und zur Verwendung: Bernkopfs Buch ist ein guter Ratgeber zum Bestimmen und hilft auch denen weiter, die überlegen – welche Sorten würden denn bei mir passen. Und wer

sich da noch weiter informieren will: Bernkopf führt auch die wichtigsten Sortensammlungen im Land an, zum Beispiel die größte davon – den Obstsortengarten von Gabi und Klaus Strasser in Ohlsdorf, mit über zweitausend Sorten.

Franz X. Wimmer



Siegfried Bernkopf 300 Obstsorten

ein Streifzug durch die oberösterreichische Obstbaumvielfalt
Trauner Verlag

Jeder Apfel, jede Birne, jede Zwetschke – in der Seitenansicht



Unsere Dörfer und Weiler waren eingebettet in Obstgärten, entlang der Wege und Straßen miteinander durch Baumreihen verbunden.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Arno Jungreithmair
Pfarrer von Kremsmünster

Vatertag

Aus dem Wort Jesu: „Ihr sollt niemanden auf Erden Euren Vater nennen“ lese ich heraus, welch schöner Auftrag und zugleich große Verantwortung es ist, als Vater für das Kind auf den himmlischen Vater hinzuweisen. Ein Kind nimmt automatisch das Bild seines Vaters und projiziert es auf Gott. Wer einen gütigen Vater erlebt hat, der bemüht war, viel Zeit mit den Kindern zu teilen, wird leichter an diesen Gott glauben können, dessen Name JAHWE ist (übersetzt: ICH BIN DA).

Es heißt, der Vater ist der erste Fremde, der ins Leben des Kindes tritt (mit der Mutter hatte das Baby schon lange engsten Kontakt). Indem der Vater das Kind anlächelt und bejaht, fühlt das Neugeborene erstmals „erwählt“ zu sein.

Der Franziskaner Richard Rohr spricht von der positiven männlichen Energie, die vom Vater ausgeht und die den Kindern großes Selbstvertrauen und Sicherheit zu geben vermag:

„Wenn ein Vater seinem Kind sagt, dass es etwas Bestimmtes kann, dann kann es das auch. Den Grund dafür kenne ich nicht; ich weiß nur, dass es eine geheimnisvolle Energie gibt, die hier weitergegeben wird, eine schöpferische Energie.“

In meiner Familie war der Vater sehr drauf bedacht, uns Kinder religiös zu erziehen. Meine erste Kindheitserinnerung diesbezüglich ist, dass er mir ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet hat. Der Segen der Eltern blieb ein tägliches Ritual während der ganzen Schulzeit.

Was Großväter betrifft, sagt R. Rohr:

„Groß-Vater-Energie ist still und ruht in sich selbst. Sie ist geläutert. Deshalb fühlen sich Kinder meist so wohl in der Gegenwart ihrer Großeltern. Papa und Mama sind beruflich oft sehr ausgelastet. Gute Großeltern haben die Freiheit, einfach da zu sein. Und Enkelkinder haben das Gefühl: sie sind nur für mich da. Sie nehmen mich in ihre Welt auf, in der auch ich Ruhe und Sicherheit finde. Großvater-Energie ist ein tiefes Vertrauen zum Leben. Diese weise Ruhe kann sich erst einstellen, wenn ein Mensch die Höhen und Tiefen des Lebens gesehen und durchlitten hat.“

Im DeLorean

Durch die Hollywood-Filme „Zurück in die Zukunft“, in denen Michael J. Fox mit einem DeLorean durch die Zeit reist, wurde das Auto weltberühmt. Lediglich 9.000 Exemplare liefen 1981/82 in Nordirland vom Band, eine dieser absoluten Raritäten auf vier Rädern besitzt Gerald Oberreither.

Eigentlich wollte der Bad Haller in einer Lagerhalle in Adlwang einen Dartautomat für sein Lokal in Nußbach besichtigen. Doch dann entdeckte er dort einen DeLorean DMC-12. Wenig später war Gerald Oberreither stolzer Besitzer dieses Kultautos, das ein Grünburger 1990 aus den USA importiert hatte.

Bei einem Spezialisten in Augsburg ließ der neue Besitzer sein vierzig Jahre altes Auto eineinhalb Jahre lang von Grund auf restaurieren – und vor einem Jahr in Linz typisieren. „Ich hatte schon mehrere Porsche und auch einen Ferrari, aber der DeLorean ist etwas ganz Besonderes“, freut sich der 54-Jährige über sein ganz seltenes Fahrzeug, von dem es in Österreich nicht einmal mehr eine Handvoll gibt.

Ein Autobauer zwischen Genie und Größenwahn

Benannt ist das Auto nach seinem Erfinder John DeLorean, der Ende der 1960er Jahre als Vizepräsident in den USA die gesamte PKW- und LKW-Produktion von General Motors verantwortete.

1975 gründete er die DeLorean Motor Company, mit dem Ziel, einen ganz besonderen, konkurrenzlosen Sportwagen zu bauen. Für das futuristische Design mit den extravaganten Flügeltüren zeichnete Design-Ikone Giorgio Giugiaro verantwortlich. Das Fahrgestell trägt die Handschrift von Lotus-Gründer Collin Chapman. Die Karosserie besteht aus gebürstetem, rostfreiem Edelstahlblech.

1981 startete endlich die Serienproduktion im eigens errichteten Werk in Nordirland – wegen des Zeitdrucks mit zahlreichen Kompromissen. Mit 1.262 Kilo wird der DeLorean wesentlich schwerer als vorgesehen, aus dem geplanten Verbrauch von acht Litern auf 100 Kilometer werden fünfzehn. Auch der angepeilte Verkaufspreis von 12.000 Dollar ist nicht zu halten. 132 PS



Mit einer Höhe von nur 108 Zentimetern fährt man im DeLorean mehr im Liegen, als im Sitzen (oben). Der V6-Motor mit 132 Pferdestärken im Heck beschleunigt das 1.262 Kilo schwere Auto auf eine Spitzengeschwindigkeit von immerhin 200 km/h.



zurück in die Zukunft

beschleunigen den V6-Motor immerhin auf 200 km/h.

Auch aufgrund des luxuriösen, fast größtenwahnsinnigen Lebensstils von John DeLorean geht dem Unternehmen 1982 – nach nur 9.000 gebauten Autos – das Geld aus, DMC meldet Konkurs an und stellt die Produktion ein.

Die Film-Trilogie „Zurück in die Zukunft“ mit Michael J. Fox macht den DeLorean DMC-12 Mitte der 1980er Jahre weltberühmt. Aufgrund seiner geringen Stückzahl ist der Flügeltürer heute eine absolute Rarität und wird auch dementsprechend teuer gehandelt.

Sein In-Lokal – das „Nussini“ in Nußbach – wird Gerald Oberreither nach 30 Jahren in der Nachtgastronomie verkaufen, Interessenten können sich bei ihm unter goberreither@gmail.com melden. Dann hat der Gastronom



Gerald Oberreither und sein DeLorean. Die Flügeltüren sind ein echter Hingucker.

endlich Zeit, seinen DeLorean öfter zu starten. Noch heuer möchte der Bad Haller an einer Oldtimer-Rallye teilnehmen, ein Fixpunkt

ist auch die Ausfahrt mit krebserkrankten Kindern im September am Gelände der Firma Palfinger in Salzburg. Dass Gerald Oberrei-

ther bei Ausfahrten mit seinem DeLorean zahlreiche Blicke auf sich zieht, versteht sich von selbst.

Thomas Sternecker



EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

Samstag, 4. September 2021
Sonntag, 5. September 2021

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Anlässlich des laufenden Projektes „Autonome Mulde“ erlaubt sich das Kalkwerk Steyerling, zur Besichtigung der letzten Erweiterungen und Modernisierungen, ins Werk einzuladen. Im Zelt sorgt die FF Steyring für Ihr leibliches Wohl. Der Reinerlös wird für den Ankauf von Ausrüstungsgegenständen für die FF Steyring verwendet. Auch für die Kinder ist gesorgt: An beiden Tagen gestalten die Kinderfreunde Klaus-Steyring ein buntes Programm. Der Programmablauf wird im August ausgesendet!

voestalpine Steel Division
www.voestalpine.com/stahl

voestalpine
ONE STEP AHEAD.

„Seid neugierig, geht in die Welt



Leiterin Sonia Kleindorfer vor der neuen Konrad Lorenz Forschungsstelle, die direkt neben dem Cumberland Wildpark in Grünau errichtet wurde.



In den 1990er Jahren erforschte die Biologin und Zoologin in Tansania das soziale Verhalten von Pavianen.



1993 studierte Sonia Kleindorfer für ihre Doktorarbeit am Neusiedlersee das Verhalten der Teichrohrsänger.

Sie ist in den USA aufgewachsen, hat nach ihrem Studium in Afrika, Australien und Europa das Verhalten verschiedener Tiere erforscht, in Wien für die Vereinten Nationen gearbeitet und ist seit dreißig Jahren mit Jane Goodall befreundet: Seit 2018 leitet Dr. Sonia Kleindorfer die Konrad Lorenz-Forschungsstelle in Grünau im Almtal, die jetzt in ein neues, zeitgemäßes Gebäude übersiedelt.

Am 8. Juni wird die neue Konrad Lorenz Forschungsstelle direkt neben dem Wildpark in Grünau als moderne Außenstelle der Universität Wien offiziell eröffnet. Die Leiterin, Prof. Dr. Sonia Kleindorfer, darf dazu hochkarätige Gäste wie Minister Heinz Fassmann und Landeshauptmann Thomas Stelzer begrüßen.

„Das neue Haus bietet mit seiner technischen Infrastruktur, den Büros, Labors, Aufenthaltsräumen, dem Hörsaal und den Schlafräumen Platz für bis zu 36 Studentinnen und Studenten“, freut sich die gebürtige US-Amerikanerin, die sich als Verhaltensforscherin international einen Namen gemacht hat und viel in der Welt herumgekommen ist.

Begonnen hat alles daheim in Philadelphia. „Ich habe ständig streunende Tiere in die Wohnung meiner Oma gebracht – Katzen, Hunde, Hamster und sogar Schlangen, die wir gemeinsam gesund gepflegt haben.“

Die Tierfreundin studierte an der Universität in Philadelphia Verhaltens-Biologie. Als sie im Rahmen ihres ersten größeren Praxis-Projektes in Costa Rica vier Jahre lang Wildpferde und Schildkröten beobachtete, beschäftigte sie sich zum ersten Mal in ihrem Leben intensiver mit anderen Lebewesen und beschloss: „Das möchte ich den Rest meines Lebens machen!“

In Tansania in Ostafrika erforschte Sonia Kleindorfer das

soziale Verhalten von Pavianen. „Sie sind uns Menschen sehr ähnlich, da gibts Macht-Politik, Betrug, Enttäuschung und Freude.“ Damals lernte sie Jane Goodall kennen. Seit 1989 verbindet die beiden Verhaltensforscherinnen eine Freundschaft.

1992 übersiedelte Sonia Kleindorfer nach Wien und begann ein Volontariat bei den Vereinten Nationen mit dem Ziel, sich später als Politikerin für die Umwelt einzusetzen. „Ich saß in einem Büro im 17. Stock, konnte das Fenster nicht öffnen, das habe ich nicht lange ausgehalten – ich musste wieder raus in die Natur!“

Vom Neusiedlersee auf die Galapagos-Inseln

Und so wurde sie im Institut für Verhaltensforschung an der Universität Wien vorstellig, schrieb ihre Doktorarbeit über die Verhaltensbiologie der Rohrsänger am Neusiedlersee, die sie vor Ort im Burgenland intensiv beobachtete.

An der Universität lernte Sonia ihren Mann Norbert kennen, der Entwicklungsökonomie studierte. Im Jeunesse Chor in Wien teilte das Paar auch die Liebe zur Musik. Nach der Geburt der beiden Kinder übersiedelte die Familie 1999 in den Regenwald von Ecuador. Auf den Galapagos Inseln erforschte Sonia Kleindorfer das Leben der Darwin Finken und konnte erstmals nachweisen, dass sich die Vögel auf ein- und derselben Insel aufgrund von Umwelteinflüssen unterschiedlich entwickeln.

Die nächsten achtzehn Jahre unterrichtete die Professorin an der Flinders University in Australien. Dort initiierte sie den ersten Kurs für Verhaltensforschung in Australien und bildete auf diesem Gebiet tausende Studenten aus.

„2017 wollte ich wieder zurück an die Quelle der Verhaltensforschung, auf diesem Gebiet nimmt Österreich bis heute eine

hinaus, dann ist alles möglich!"

Vorreiterrolle in der Welt ein." Großen Anteil daran hat Konrad Lorenz, der nach seiner Pensionierung als Professor der Max Planck-Gesellschaft für Grundlagenforschung ab 1973 in Grünau das soziale Verhalten von Graugänsen erforschte und dafür mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Nach seinem Tod 1989 leitete Dr. Kurt Kotschal 28 Jahre lang die auch international bestens vernetzte Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltensbiologie im Almtal.

Unser Labor ist die Natur

„Ich bin sehr stolz, dass ich als Leiterin in so große Fußstapfen treten durfte“, sagt Prof. Dr. Sonia Kleindorfer, die in Grünau seit November 2018 eine von drei Außenstellen des Instituts für Verhaltensforschung der Uni-

versität Wien leitet. Hier im Almtal wird das Verhalten von freilebenden Graugänsen, Wald- rappen und Kolkkraben erforscht und dokumentiert. „Wir folgen den Tieren manchmal mit Hilfe von GPS vom Ei bis zum Tod – unser Labor ist die Natur!“ Dabei arbeiten die Verhaltensforscher eng mit dem benachbarten Cumber- land Wildpark zusammen.

Wirft man einen Blick auf den Lebenslauf der begeisterten Wis- senschaftlerin und Lehrerin, ist es kaum vorstellbar, dass so viele Aktivitäten in nur einem Leben Platz haben. „Ich bin viel herum- gekommen, habe viel gesehen und gelernt!“ Ihre Erfahrungen möchte die 55-Jährige noch lange an ihre Studenten weitergeben – und sie ermuntern: „Seid neu- gierig, geht in die Welt hinaus, dann ist alles möglich!“

Thomas Sternecker



Seit 1989 ist Sonia Kleindorfer mit der weltbekanntesten Verhaltensforscherin Jane Goodall befreundet, die schon öfter in Grünau zu Gast war.

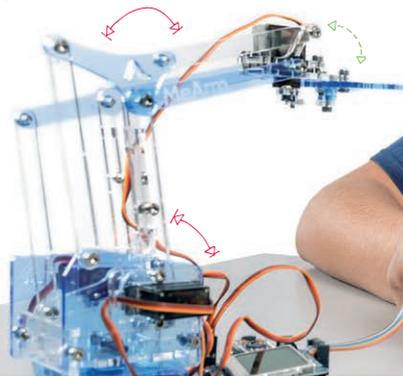
Innovation in Motion



LEHRE UND FREIZEIT PERFEKT VERBINDEN. WAS TREIBT DICH AN?

Deine Lehre in einem der Top-Lehrbetriebe in der Region. Hier leistest du deinen Beitrag zur Zukunft der Mobilität und kannst Lehre und Freizeit bestens vereinen.

Mehr über Miba erfahren und bewerben:
lehre.miba.com



Julian
Lehrling Prozesstechnik



**DIGITALER
INFORMATIONS-
AUSTAUSCH
JEDERZEIT
MÖGLICH**

Schnupperlehre vor Ort unter Einhaltung der Covid-19 Maßnahmen möglich
Anmeldung: Roman Ornetzeder
roman.ornetzeder@miba.com

Miba Lehrberufe

- › Prozesstechniker/in
- › Mechatroniker/in
- › Oberflächentechniker/in
- › Elektrotechniker/in
- › Chemielabortechniker/in
- › Metalltechniker/in

Greiner weiter auf Wachstumskurs

Das beste Konzernergebnis, und das in einem Krisenjahr. Greiner hat 2020, in Zeiten stärkster globaler Umwälzungen, Standfestigkeit und Flexibilität bewiesen und setzt seinen Wachstumskurs unbeirrbar fort.

Die Covid-19 Krise hat in vielen Unternehmen Schwachstellen offengelegt, aber auch Potenziale aufgezeigt. Fest steht: Eine Rückkehr zur alten Normalität wird es nicht geben. „Den in Teilen durch die Pandemie erzwungenen Wandel und die damit einhergehende Transformation sehen wir bei Greiner als Chance: als große Chance für uns als Unternehmen, aber vor allem auch für die Gesellschaft und die Umwelt,“ erklärt Vorstandsvorsitzender Axel Kühner und gibt weitere Einblicke in die Aktivitäten des Konzerns.

Bezahlt gemacht hat sich gerade in diesen herausfordernden Zeiten die Strategie der Diversifikation von Produkten und Märkten. Gerade im pandemiegeprägten Jahr 2020 erwies sich Greiner dank dieser Strategie als verlässlicher Partner für Kunden und Geschäftspartner. Im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie leistete Greiner einen unverzichtbaren Beitrag zu den Themen, die im Fokus globaler Anstrengungen standen: Produkte der Sparte Greiner Bio-One kamen beispielsweise für Covid-19-Tests und bei der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen zum Einsatz. Die Sparte Greiner Packaging trug darüber hin-

aus maßgeblich zu Versorgungssicherheit und Hygiene bei.

Kein Zurück zur Normalität!

Für das Jahr 2021 rechnet Greiner trotz der nach wie vor unberechenbaren Auswirkungen der Covid-19-Pandemie mit einer erneuten Umsatzsteigerung. „Auch im laufenden Geschäftsjahr folgen wir unserer Strategie und setzen auf die Diversifikation von Produkten und Märkten. Da wir zumeist in den einzelnen Ländern für den lokalen Markt produzieren, sind wir weitgehend unabhängig von Importzöllen sowie Handelsbarrieren, wie sie 2020 verbreitet vorzufinden waren“, zeigt sich Finanzvorstand Hannes Moser zuversichtlich. „Mittel- und langfristig rechnen wir aufgrund unserer Marktstellung mit einer insgesamt positiven Entwicklung der Nachfrage.“

Nachhaltigkeit als Zukunftsthema

Eines hat Greiner in seiner mehr als 150-jährigen Unternehmensgeschichte gelernt: Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung kann vieles bewirkt werden. Der Übergang zu Klimawandel und Klimaneutralität ist daher Teil der unternehmensweiten Nachhaltigkeitsstrategie. „Wir müssen den Klimawandel mit all unseren Möglichkeiten bekämpfen – die Art, wie wir Energie verbrauchen, neu denken, eine effizientere Art und Weise zu produ-

zieren in den Mittelpunkt stellen, eine Alternative für fossile Brennstoffe finden und erneuerbare Energiequellen effizient nutzen“, ergänzt Kühner.

Wachstumsstrategie fortgesetzt

Ein nächstes Kapitel in der Wachstumsstrategie des Unternehmens wurde mit der geplanten Übernahme des belgischen Schaumstoffproduzenten Recticel soeben aufgeschlagen. Vorstandsvorsitzender Kühner: „Mit Greiner gewinnt Recticel einen starken, langfristig orientierten Partner, um die eigene Strategie zu beschleunigen und die Präsenz in weiteren Märkten auszubauen. Bei Weichschaumstoffen können die beiden Unternehmen von ihrer fast 30-jährigen erfolgreichen Zusammenarbeit in ihrem Joint Venture Eurofoam profitieren. Im Jahr 2020 erwarb Greiner bereits den 50%igen Anteil von Recticel an diesem Joint Venture und schuf NEVEON als neue Marke für das kombinierte Geschäft.“

Durch die Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung können beide Unternehmen zusätzliche neue Produkte, verbesserte Prozesse und erweiterte Angebote für Kunden in ganz Europa und weltweit liefern. „Gemeinsam können wir in Zukunft die regionalen Bedürfnisse unserer Kunden noch besser abdecken, indem mehr Auswahl und innovative Lösungen angeboten werden“ ergänzt Kühner.





Wir müssen den
Klimawandel mit all
unseren Möglichkeiten
bekämpfen



Vorstandsvorsitzender Axel Kühner (links) und Finanzvorstand Hannes Moser hissen die Segel Richtung Zukunft dank einer nachhaltigen Strategie und innovativer Produktideen.

Almidylle mit 70 Kühen, zwei



Die Schaubergalm-Hütte auf 1.150 Metern ist für Wanderer und Mountainbiker vom Mollner Bodinggraben aus ohne größere Anstrengung gut erreichbar.



Christoph Loidl (rechts) bei der Erstabfüllung des „Schaubergalm Märzen“, das Bier-schmied Mario Scheckenberger in seiner kleinen, feinen Brauerei in Steinbach am Attersee gebraut hat. Mit eigenen Etiketten versehen (links), wird es die Herzen der Bierliebhaber höher schlagen lassen.

Die Schaubergalm im Nationalpark Kalkalpen ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Radfahrer. Vor wenigen Wochen haben Christoph Loidl, Lebensgefährtin Anja Gosch und Sohn Jakob (2) ihr neues Zuhause auf 1.150 Metern bezogen. Wir haben die neuen Halter-leut mit dem E-Bike besucht.

Die Almhütte gehört einer Agrargemeinschaft aus Großbraming und steht am Gemeindegebiet von Rosenau am Hengstpass. Erreichen kann man die idyllische Alm aber am einfachsten von Molln aus – zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Wir sind mit dem E-Bike unterwegs und starten unsere Tour, die sicher zu den schönsten in Oberösterreich zählt – im Ortszentrum von Molln. Von dort strampeln wir – stromaufwärts entlang der Krummen Steyr – in die Ortschaft Breitenau. Nach etwa zwanzig Kilometern sticht uns im Bodinggraben das mächtige alte Forsthaus der Grafen Lamberg sofort ins Auge. Wir lassen das bewirtschaftete Jagahäusl und die Annakapelle hinter uns und biegen links auf die gut beschilderte Forststraße ein. Nach knapp sieben Kilometern und 585 Höhenmetern durch tiefgrüne Buchenwälder erreichen wir die Schaubergalm.

Vor der Hütte empfängt uns schon Christoph Loidl. Der Gmundner verbrachte schon als Bub viel Zeit in den Bergen des Salzkammerguts – sei es kletternd durch die Wände des Traunsteins oder mit dem Mountainbike rasant vom Berg talwärts.

Der 40-Jährige bringt bereits Erfahrung als Halter mit: 2015 half er im Sommer auf einer Hochalm auf 2.000 Metern in Graubünden in der Schweiz. Ab 2016 bewirtschaftete er gemeinsam mit zwei Freundinnen die Gschwendalm in Großbraming. „Dort haben wir Butter, Topfen

oder Frischkäse hergestellt“, erzählt Christoph, der auf der Gschwendalm auch seine Lebensgefährtin Anja Gosch aus Salzburg kennenlernte.

Als 2019 Sohn Jakob das Licht der Welt erblickte, brach das Paar seine Zelte am Berg ab. „Jetzt, nach zwei Jahren, haben wir wieder eine Alm gesucht.“ Und wie es das Schicksal wollte, wurde die Schaubergalm frei.

Diese verfügt im Gegensatz zur Gschwendalm sogar über Warmwasser. Mit dem Strom aus der kleinen Photovoltaikanlage wird eine Gefriertruhe gespeist. Kachelofen und Tischherd, auf dem die köstliche Gemüsesuppe mit Kaspressknödeln zubereitet wird, werden mit Holz befeuert. Sonst gibts nur kalte, aber umso geschmackigere Jausengerichte hauptsächlich aus der Region.

Köstlicher Kübelspeck und kühles Almbier

Das knusprige Schwarzbrot kommt vom Bäcker aus Gmund, der Honig wird in Großbraming geschleudert, der Schnaps in Molln gebrannt, und der Schafkäse wird in Steinbach an der Steyr hergestellt.

Eine besondere Spezialität ist der Kübelspeck, den die Italiener „Lardo“ nennen. Er wird hauchdünn geschnitten auf einem Schwarzbrot serviert und stammt von den eigenen Mangalitzaschweinen. Zwei dieser besonderen Tiere tummeln sich auf einer Weide hinter der Almhütte und werden im nächsten Jahr den neuen Lardo und andere Wurstspezialitäten liefern.

Dass mit dem „Schaubergalm Märzen“ ein eigenes Bier ausgeschenkt wird, ist auf einer Alm in Oberösterreich wohl einzigartig. Christoph hat die bernsteinfarbene Spezialität gemeinsam mit „Bierschmied“ Mario Scheckenberger in dessen kleiner, feiner Brauerei in Steinbach am Atter-

Schweinen und eigenem Bier

see kreierte, abgefüllt und mit eigenen Etiketten versehen. Allein wegen dieses Geschmackserlebnisses zahlt sich ein Besuch auf der Alm schon aus.

Wir sind Halter, dann Wirt – und weit davor Eltern



Zur Bewirtschaftung der Alm gehört aber auch die Beaufsichtigung der mehr als siebenzig Kühe. Drei Stunden ist Christoph – meistens mit Sohn Jakob am Rücken – in der Früh oder am Abend am weitläufigen Almboden unterwegs, um nach den Tieren zu sehen.

„Zuerst sind wir Halter, dann erst Wirt – und weit davor sind wir die Eltern von Jakob, dem es auch hier heroben an nichts fehlen soll“, haben Anja und Christoph

ihre Prioritäten ganz klar abgesteckt.

Die Sommer auf der Alm sind für Christoph, der Teilzeit als IT-Spezialist in Gmunden arbeitet, eine willkommene Abwechslung. „Ich arbeite gerne am Computer, gestalte auch selbst die Website unserer Alm. Aber die Arbeit mit den Kühen und das Leben mit der Familie in dieser wunderschönen Natur sind für mich eine ganz besondere Kraftquelle!“

Die Schaumbergalm ist täglich außer Dienstag von 10 bis 19 Uhr für Gäste geöffnet. Alle Infos gibts auf schaumbergalm.at

Tipp: Man kann die Radltour auch vom Parkplatz Scheiblingau 1,5 Kilometer vor dem Bodingraben starten. Von dort ist die Alm auch zu Fuß gut erreichbar.

Thomas Sternecker



Christoph Loidl, Anja Gosch und der kleine Jakob haben Ende Mai als neue Haltersleute ihr neues Sommerquartier auf der Schaumbergalm im Nationalpark Kalkalpen bezogen. Bald werden ihnen dort mehr als siebenzig Kühe Gesellschaft leisten.

Bezahlte Anzeige

Foto: ©iStock.com/mixelto

STARKE GEMEINDEN. LEBENDIGES LAND.

Erster Ansprechpartner für die Menschen. Garant für die öffentlichen Leistungen und entscheidender Partner in der Corona-Bekämpfung. Das leisten unsere Gemeinden. Jeden Tag – auch und gerade in schwierigen Zeiten.



LANDESRAT

FÜR LANDWIRTSCHAFT . ERNÄHRUNG . GEMEINDEN



www.max-lebensqualitaet.at



Am Schafferteich, ganz nah am Wasser, beginnt der Fieberklee zu blühen. Die Samenstände vom Schilf dahinter sind noch aus dem Vorjahr.



Im Garten der Familie Degelsegger wachsen hinterm Schafferteich Garten- und Wildblumen einträchtig miteinander.

Frühling am Fuß

Wer es gern hat, wenn langsam alles zu blühen beginnt, der hat etliche Wochen voll Freude vor sich: Auf acht-hundert oder neunhundert Metern Seehöhe wirds schon grün, doch höher droben schauts noch stark nach Winter aus.

Beim Nachbarn in Steinbach am Ziehberg kommen heute – Ende Mai – die Kühe auf die Weide. Vierzehn Tage später als sonst. Und wer von der Kremsmauer ins Tote Gebirge schaut, der merkt – der Schnee ist nah. Und wenns bei uns regnet, dann schneits da droben noch.

Zwischen Schneeflocken und Föhnwind

Drinne im Stodertal ist das Vieh erst auf der Sonnseite zu sehen. Auf den Almwiesen gegen das Warscheneck zu, da wär noch nicht viel zu finden. Da sind die Schlüsselblumen am verblühen, am Bach leuchten die Sumpfdotterblumen. Und der Waldboden wird langsam hell und grün – mit den Blättern und Blüten vom Sauerklee, mit Bitterem Schaumkraut – und mit unzähligen Buchenkeimlingen.

Aus der kühlen Luft überm Ort wird ein warmer Wind. Der Föhn bläst vom Warscheneck durchs Loigistal – wenigstens für ein paar Stunden. Irgendwann werden auch die Lärchen an den steilen Nordhängen an den dauerhaften Frühling glauben. Jetzt grad schieben sie ihre weichen Nadeln aber erst zaghaft aus den Knospen.

Warm und kalt, Schnee und Regen – im Schafferteich hat dieser ständige Wechsel seine Spuren hinterlassen. Trüb ist das Wasser geworden, es durchmischt sich langsam und wärmt sich auf.

Wie es jetzt weiter geht mit dem Wetter? Unseren Vorfahren ist das ähnlich gegangen wie uns: Sie haben nicht wirklich langfristig in die Zukunft gesehen. Sie haben sich im Nachhinein ihr Bild gemacht. Und einer dieser Eindrücke, der vom Ausseerland bis ins Mühlviertel verbreitet ist, der heißt: „Die späten Jahr san de bessern Jahr“.

Altes Wissen: Spät aber gut

Diese Bauernregel deckt sich mit etlichen alten Ernteregeln: „Mairegen bringt Segen“ oder



Das kalte Wasser aus den Quellen in der Teufelsleithen ist diesem Frosch grad recht.

der großen Berge

„Mai kühl und nass, füllt dem Bauern Scheun und Fass“.

Eines sagen die Meteorologen allerdings auch – auf einen kühlen April und Mai folgt in zwei von drei Fällen ein kühler Sommer und Herbst. Aber eben nicht jedes Jahr. Und wo wir heut mit großen, schnellen Maschinen nachhelfen oder mit Versicherungen gegen den Ausfall der Ernte, da ist unseren Vorfahren nur das Gebet geblieben.

Das was zum Beispiel von der Pfarre Viechtwang im Almtal dokumentiert ist, das hat bis um 1780 auch fürs Stodertal gegolten: Von Fronleichnam bis zum Fest des Heiligen Bartholomäus am 24. August, ist jeden Tag nach der Heiligen Messe der Wettersegen gegeben worden ist. Jeden Sonntag wurde eine Prozession um die Kirche gehalten, mit vier Lesungen aus den Evangelien und jeweils dem Wettersegen.

Und wenn ein „föchterliches und gefährliches Ungewitter“ im Anzug war, dann hat man mit der Glocke ein Zeichen gegeben, die Menschen in der Kirche zusammengerufen und „bey den Hochaltar daß Ungewitter gesegnet“.

Im Jahr 1783 hat der Staat, genauer der Landesfürst, das Wetterläuten als Aberglauben verboten: Das Läuten würde den Blitz eher anziehen als abwehren, sagt der Kaiser.

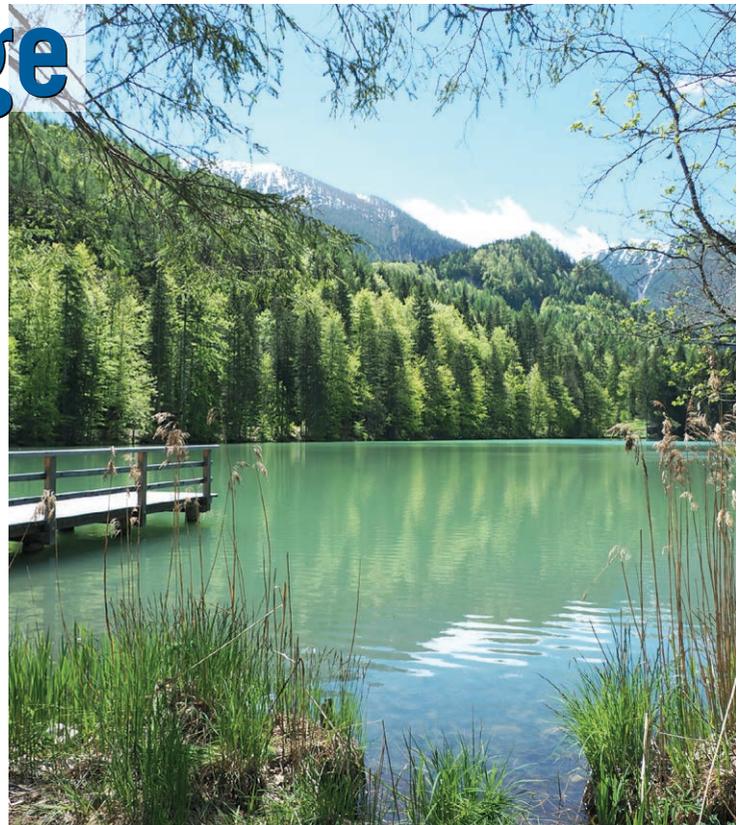
Hoch überm Stodertal

Vom Ort Vorderstoder lässt sich die Nordseite des Warscheneck-Kammes auf etlichen Wegen durchwandern – unterschiedlich nahe zum Schnee: Zuerst einmal auf der Höhe der alten Bauernhöfe auf der Huttererseite, dann mitendrin bei Wanderungen zum Steyrsbergerreith, zum Pälvreith, zum Michlreith.

Wer dem Winter noch näher kommen möchte – droben im Loigistal, oder über der Zellerhütte oder über der Dümmlerhütte ist er noch daheim.

Die wohl beste Karte für das Gebiet ist die Alpenvereinskarte 15/3 Totes Gebirge Ost. Als Kombiausgabe, mit Wegmarkierungen und Schirouten – im Maßstab 1:25.000. Erhältlich unter www.alpenverein.at und im Buchhandel.

Franz X. Wimmer



Droben am Warscheneck ist der Schnee daheim, herunten am Schafferteich ist der Frühling schon zu spüren.



Im warmen Wasser am Ufer knabbern diese Kaulquappen an Algen und angeschwemmten Trieben vom Tausendblatt.

extra**blick** zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben ein sportliches Fortbewegungsmittel, das mit Muskelkraft angetrieben wird.

1. schöne Wiese oder schnelles Fahren
2. nach diesem Wasservogel wurde ein Citroën benannt
3. auf jedem Finger und jedem Zeh
4. immer mit harter Schale
5. mit ihm wird das Gekaufte billiger
6. Teil eines Textes ist das Dekollete
7. Brauereien und Wertpapierbesitzer brauchen eines

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>		

Lösung: 1. RASEN; 2. ENTE; 3. NAGEL; 4. NUSS; 5. RABATT; 6. AUSSCHNITT; 7. DEPOT.



STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager
Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

Umsatzsteuer „E-Commerce-Paket“ ab 1. Juli 2021

Mit einem halben Jahr Verspätung tritt die E-Commerce Reform mit 1. Juli 2021 in Kraft. Bisher war es möglich, bis zu einem bestimmten Umsatz pro Mitgliedsland (Lieferschwelle), die Umsätze im Ursprungsland der Umsatzsteuer zu unterwerfen. Ab Juli wird die Umsatzsteuer im internationalen Versandhandel grundsätzlich in das Bestimmungsland geholt. Gleichzeitig wird die Meldung und Zahlung für Händler vereinfacht.

Innergemeinschaftlicher Versandhandel

Ab Juli 2021 gibt es keine Lieferschwelle pro Land mehr, sondern eine EU-weite Grenze von 10.000 Euro netto (Ausnahme für Kleinunternehmer). Diese Grenze beinhaltet alle innergemeinschaftlichen Versandhandelslieferungen plus elektronisch erbrachte Dienstleistungen, Telekommunikations-, Rundfunk- und Fernsehdienstleistungen an Nichtunternehmer (– das sind vor allem Private, pauschalierte Landwirte, Unternehmer die unecht befreite Umsätze ausüben, ...). Auf diese Vereinfachungsregelung kann vom Unternehmer auch verzichtet werden. Wird die Grenze überschritten, muss bei Versand an einen Nichtunternehmer, immer die Umsatzsteuer des Bestimmungslandes verrechnet werden.

Meldung über das EU-OSS

Damit sich die Unternehmen nach Abschaffung der Lieferschwel­len nicht in unzähligen EU-Mitgliedstaaten steuerlich registrieren müssen, wird gleichzeitig das EU-One-Stop-Shop-System (EU-OSS) erweitert. Die Meldung und Zahlung der ausländischen Umsatzsteuern kann mit dem EU-OSS zentral über FinanzOnline erfolgen. Seit 1.4.2021 kann bereits ein Antrag auf Registrierung für das EU-OSS gestellt werden. Das EU-OSS enthält auch eine unverbindliche Datenbank der in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten anzuwendenden Umsatzsteuersätze.

Achtung: Für Lieferungen von verbrauchsteuerpflichtigen Waren und neuen Fahrzeugen gelten abweichende Regelungen. Weiters gibt es noch neue Regelungen für den Einfuhr-Versandhandel (Wegfall der Befreiung für Warensendung bis 22 Euro) und Dienstleistungen aus dem Drittland an Nichtunternehmer.

Fazit

Für heimische Unternehmen, die Waren an Nichtunternehmer in der EU liefern, besteht durch die Abschaffung der Lieferschwel­len Handlungsbedarf. Die Registrierung für das EU-OSS sollte jedenfalls rechtzeitig vorgenommen werden. Gleichzeitig müssen die IT-Systeme

angepasst werden, damit diese in Zukunft die jeweils korrekte ausländische Umsatzsteuer auf den Rechnungen ausweisen und die Daten auch für die Meldung im EU-OSS bereitstellen können.

**& PRIESTER
& BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

Ein Kärntner ist

Ingo Dörflinger ist viel herumgekommen. Der gelernte Koch arbeitete als Hotelmanager in Wien, in der Schweiz und in Australien. Vor zwanzig Jahren wurde der Weltenbummler in Kirchham sesshaft. Am 31. März wählte der Gemeinderat den 50-Jährigen einstimmig zum neuen Ortschef.

„Dass mich alle Fraktionen gewählt haben, freut mich besonders“, betont der neue Bürgermeister, der die positive Entwicklung von Kirchham ganz im Sinne seines Vorgängers Hans Kronberger gemeinsam mit allen Fraktionen fortsetzen möchte.

„99 Prozent aller Beschlüsse gingen in den letzten Jahren im Gemeinderat einstimmig über die Bühne, das soll so bleiben“, sagt Ingo Dörflinger, der seine Prioritäten klar abgesteckt hat: „Kirchham kommt zuerst. Gute Ideen für unsere Gemeinde sind immer gefragt, ganz egal, von welcher Partei sie kommen!“

Unterhält man sich mit dem neuen Bürgermeister, schwingt noch ein klein wenig sein Kärntner Dialekt mit. Als Sohn eines Eisen-

unsere ORTSCHEFS

bahnners und einer Hausfrau ist der Bub mit zwei älteren Brüdern in St. Veit an der Glan nahe des Längsees aufgewachsen. „Ich habe Fußball und Eishockey gespielt und bin Ski gefahren“, erinnert sich der KAC- und Sturm Graz-Fan an eine wunderschöne Kindheit.

Nach der Hauptschule absolvierte Ingo Dörflinger im nahe gelegenen Kurhotel Althofen eine Kochlehre und schloss diese mit Auszeichnung ab. Dort erkannte sein Chef die Fähigkeiten des jungen Kochs und riet seinem Schützling, in der Tourismusschule Bad Ischl in einem dreijährigen Aufbaulehrgang die Matura zu machen.

„Damit ich mir die monatlich 4.500 Schilling fürs Internat leisten konnte, bin ich vorher noch auf Saison in den Robinsonclub auf den Katschberg und nach Tirol gegangen“, erinnert sich Ingo Dörflinger, der während der Schulzeit Praktika in noblen Ho-



Der Jungkoch schloss seine Lehre mit Auszeichnung ab. Noch heute greift Ingo Dörflinger daheim regelmäßig zum Kochlöffel.

in Kirchham sesshaft geworden

tels in Montreux in der Schweiz und in Australien absolvierte. „Dabei hab ich mein Französisch und Englisch verbessert.“

Nach der Matura ins Hotel-Management

Nach der Matura war Ingo Dörflinger in führenden Positionen im Hilton-Hotel in Wien, im Club Med in der Pyramide in Vösendorf, im Hilton in Sydney und bei den Astron Hotels in Wien tätig.

Nach zehn lehrreichen Jahren im Tourismus wechselte Ingo Dörflinger zu Sony nach Salzburg und betreute dort auch namhafte Kunden wie Microsoft.

Mit seiner damaligen Frau übersiedelte der weitgereiste Weltenbummler 2002 nach Kirchham, 2003 und 2004 erblickten die Söhne Mika und Luca das Licht der Welt.

Experte für Ernährung und Direktvermarktung

2004 startete Ingo Dörflinger in der OÖ Landwirtschaftskammer seine Karriere als Berater für Urlaub am Bauernhof und schloss nebenbei sein Studium zum Akademischen Berater in Wien ab. Mittlerweile berät er Landwirte in den Bezirken Gmunden und Vöcklabruck in den Bereichen Ernährung, Direktvermarktung und Marketing.

2007 fragte ihn Bürgermeister Hans Kronberger, ob er nicht in der Gemeindepolitik mitarbeiten möchte. Ab 2009 leitete Ingo Dörflinger als Obmann den Sozialausschuss, 2017 wurde er ÖVP-Parteibobmann, ein Jahr später war er Vizebürgermeister. Als sich Bürgermeister Hans Kronberger in die Pension verabschiedete, wurde Ingo Dörflinger am 31. März dieses Jahres vom Gemeinderat einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt.

Seine Tätigkeit bei der Landwirtschaftskammer hat er seitdem auf 20 Wochenstunden reduziert, „damit ich mich mit



Ingo Dörflinger bei der Angelobung mit seiner neuen Vize-Bürgermeisterin Gabi Medl.

voller Kraft meinen Aufgaben in Kirchham widmen kann.“ Denn da gibts genug zu tun.

In den letzten zehn Jahren ist Kirchham um 300 Einwohner auf 2.300 gewachsen. „Demnächst werden Schule und Kindergarten saniert und erweitert“, sagt der Bürgermeister. „Außerdem entstehen ein neues Ärztehaus inklusive Kaffeehaus und eine neue Park & Ride-Haltestel-

le mit 50 Parkplätzen für die Traunsee Tram.

Bei all den Großprojekten möchte Ingo Dörflinger stets auch auf die Kleinigkeiten achten, die für einzelne Gemeinbürger wichtig sind. „Ich bin Bürgermeister geworden, um für die Gemeinde und ihre Bürger die besten Lösungen in allen Bereichen umzusetzen!“

Thomas Sternecker



Zweimal arbeitete Ingo Dörflinger in feinen Hotels in Australien, dabei kam er auch mit Känguruhs in Kontakt.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Pilot

Mein Lebensmotto:
Kirchham, und das Leben ist schön!

Meine Stärke:
Ziele verfolgen, eine Meinung haben!

Meine kleine Schwäche:
Schokolade

Lieblingsspeise/-Getränk:
Cordon bleu, Bier, Kaffee;

Lieblingslied: Imagine von John Lennon

Zum Lachen bringt mich:
ein guter Witz

Ich ärgere mich über:
Unpünktlichkeit, Unzuverlässigkeit

Meine drei Lieblingsplätze:
Kogl, an der Laudach und auf meiner Terrasse!

An meiner Gemeinde mag ich besonders:
den Zusammenhalt unserer besonderen Dorfgemeinschaft, sowie den guten Mix an Wohnen, Arbeit, und Freizeitmöglichkeiten



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Werde Mitglied der Gummibärbande

Mario Klotz aus Grünau hat sein drittes Buch für Kinder ab 8 Jahre herausgebracht

Nachdem die Gummibärbande „Das Geheimnis des Druidentempels“ lüftete, und sich auf die Fersen vom „Geistermönch mit dem Dudelsack“ heftete, geht der dritte Band mit dem Titel „Der Wächter der Ruine Seisenburg“ erstmals in der Heimat des Autors über die Bühne.

„Schon als Kind habe ich mir immer ein Buch gewünscht, dessen Handlung in einer Gegend stattfindet, die ich selber kenne“, begründet Mario Klotz, warum er das Almtal in den Mittelpunkt seiner Geschichte gestellt hat. „Wenn sich die Kindheitshelden an Orten befinden, an denen man selbst schon war, ist das ein wunderbares Gefühl.“



Foto: Wolfgang Feichtinger

Mario Klotz auf der Seisenburg. Die Ruine in Pettenbach ist Schauplatz seines neuen Kinderbuches „Die Gummibärbande – Der Wächter der Seisenburg“.

Fünf Freunde aus fünf Kontinenten

Mario Klotz lebt in Grünau im Almtal und arbeitet im Altenheim Viechtwang als Altenfachbetreuer. Seine Jugend hat der 34-Jährige in Pettenbach verbracht. Dort ist diesmal die Gummibärbande im Einsatz. Das Geschehen spielt nicht nur – wie der Titel schon erahnen lässt – um die Ruine Seisenburg, sondern auch im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus, bei der Wallfahrtskirche Heiligenleithen und beim Friedenskreuz am Kaibling. Außerdem nimmt die Gummibärbande am Leonhardiritt in Pettenbach teil, und besucht ein Theaterstück der Kunstbrett AG.

Die fünf Mitglieder der Gummibärbande kommen aus allen fünf Kontinenten – Europa, Afrika, Asien, Amerika und Australien – und leben jetzt in Österreich.

Im Mittelpunkt der spannenden Geschichte steht ein mysteriöses Buch, das ein Museumsbesitzer

findet. „Nicht öffnen!“, ist darauf zu lesen – doch der Museumsbesitzer kann sich nicht beherrschen. Er ahnt nicht, dass er dadurch einen uralten Fluch freisetzt. Denn der Geist des Wächters der Seisenburg ist mit dem Buch verbunden. Er spukt als Geisterritter im Museum und auf der verfallenen Burg herum. Ein Fall für die Gummibärbande ...

Spielerisch das ABC erlernen

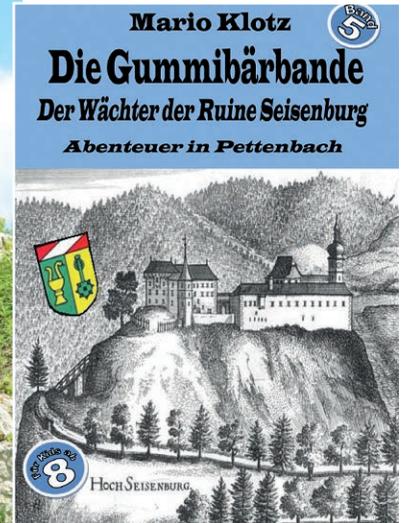
Nach jedem Kapitel findet man eine Frage, die mit der Geschichte zusammenhängt. Die Antworten sind verschlüsselt. Um sie zu entziffern, gibts verschiedene Schlüssel – alle haben etwas mit dem Alphabet zu tun. „Somit lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit dem ABC und wie sie selbstständig etwas erarbeiten können“, erklärt Mario Klotz.

Er begann mit dem Schreiben, nachdem in der Volksschule bei ihm Legasthenie festgestellt wurde. „Ich sollte möglichst viel lesen und schreiben!“ Und das tat er. Mit sieben Jahren begann der Knirps, Kurzgeschichten zu erfinden und niederzuschreiben. Diese Leidenschaft ist Mario Klotz bis heute erhalten geblieben.

Jeder, der möchte, kann ganz einfach Mitglied der Gummibärbande werden, geheimnisvolle Rätsel durchschauen und knifflige Codes lösen. Einfach ein Mail schicken an gummibaerbande@gmx.at

Das neue Buch „Die Gummibärbande – Der Wächter der Ruine Seisenburg“ hat 127 Seiten und ist um 9,90 Euro erhältlich im Geschäft Rundherum in Pettenbach, im Buchfachhandel oder unter gummibaerbande@gmx.at

Infos über den Autor und seine Bücher: [www. lese-klotz-ecke.at](http://www lese-klotz-ecke.at)



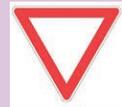
SCHLAUMEIER

Was bedeuten folgende Verkehrszeichen?

1.



2.



3.



4.



5.



LÖSUNG: 1. Fahrradfahrten verboten; 2. Vorfahrt geben; 3. Überholverbot für alle Kraftfahrzeuge; 4. Einfahrt verboten; 5. Halten und Parken verboten.

TERMIN KALENDER

Lesung daheim

SCHLIERBACH. Am Freitag, 4. Juni um 19 Uhr liest der aus Schlierbach stammende Dramatiker Thomas Arzt auf Einladung der Literarischen Nahversorger im Theatersaal aus seinem Debüt-Roman „Die Gegenstimme“. Darin schildert Thomas Arzt 24 Stunden aus dem Leben seines Großonkels Karl Bleimfeldner, der am 10. April 1938 gegen den Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland stimmt. Ein Nein, das nicht ohne Folgen bleibt. Musikalisch begleitet wird der Autor bei seinem Heimspiel von Paul Schuberth am Akkordeon. Karten gibts nur im Vorverkauf bis Freitag, 4. Juni um 12 Uhr im Infoladen in Kirchdorf.



150 Jahre GISELA

GMUNDEN. 150 Jahre ist es her, dass die GISELA – einer der ältesten Raddampfer der Welt – zur ersten Ausfahrt über den Traunsee Richtung Gmunden ablegte. Dieses Jubiläum wird in der Traunseestadt natürlich gebührend gefeiert: Am Freitag, 11. Juni wird um 17, 19 und 21 Uhr ein Jubiläumsfilm über die GISELA im Stadttheater gezeigt. Der Festakt findet am Samstag um 10 Uhr in Gmunden statt. Darüber hinaus gibts im Kammerhof Museum eine Sonderausstellung, ein Sonderpostamt und ein Kinderprogramm.



Salonmusik vom Feinsten in tollem Ambiente.

Die Kultur kehrt mit einem ganz besonderen musikalischen Leckerbissen wieder ins Steyrtal zurück! Am Samstag, 26. Juni um 19 Uhr gastieren Eddie Luis & Die Gnadenlosen im Rahmen eines Open-Air-Konzertes auf Einladung des Lions-Club Steyrtal im wunderschönen Freilichtmuseum Schmiedleithen in Leonstein. Die Spitzen-Musiker aus acht Nationen lassen die Musik der 1920er und 30er Jahre mit Hits wie „Ich brauche keine Millionen“, „Ach Luise, kein Mädchen ist wie diese“ und viele mehr aufleben. Karten um 29 Euro gibts bei allen Banken in Molln und Grünburg, bei allen Mitgliedern des Lions-Club Steyrtal und unter Tel. 0664 140 41 56. Bei Schlechtwetter findet das Konzert tags darauf am Sonntag, 27. Juni statt.

Laakirchen LAacht

Vier Tage kulturelle Ortsbelebung mit Spaßfaktor

Von 11. bis 14. August 2021 verwandelt sich der Kirchenparkplatz im Zentrum Laakirchens mit 700 bis 1.000 Sitzplätzen zum Veranstaltungsareal und bietet mit Kabarets und Musik eine tolle Alternative zum Laakirchner Stadtfest, das wegen der Corona-Beschränkungen nicht stattfinden kann. Mit Pizzeria & Jaus stehen am Samstag, 14. August absolute Superstars auf der Bühne! Aber auch sonst kann sich das Programm sehen lassen:

Mittwoch, 11. August:

Herzalarm – Kabarett mit Omar Sarsam.

Donnerstag, 12. August:

„Vielseitig desinteressiert“ ist Kabarettistin Eva Maria Marold

Freitag, 13. August:

„Nikipedia“ – Kabarett mit Tricky Niki

Karten & Infos: www.oeticket.at und www.laakirchen.at

Mit dem 4-Tages-Pass gibts zwanzig Prozent Ermäßigung!



„Wer nicht fühlen will, muss hören!“ Mit ihrem aktuellen Programm werden Pizzeria & Jaus dem Publikum in Laakirchen ordentlich einheizen!

TERMIN KALENDER

Brunch zum Vatertag

WINDISCHGARSTEN. Am Vatertagswochenende gibts am Samstag, 12. und Sonntag, 13. Juni bei ABP-Burgers ab 9 Uhr allerlei Brunch-Köstlichkeiten vom Buffet mit tollen Schmankerln und bewährten Klassikern. Tischreservierung bis 10. Juni unter Tel. 07562 60 248 oder office@abp-burgers.at

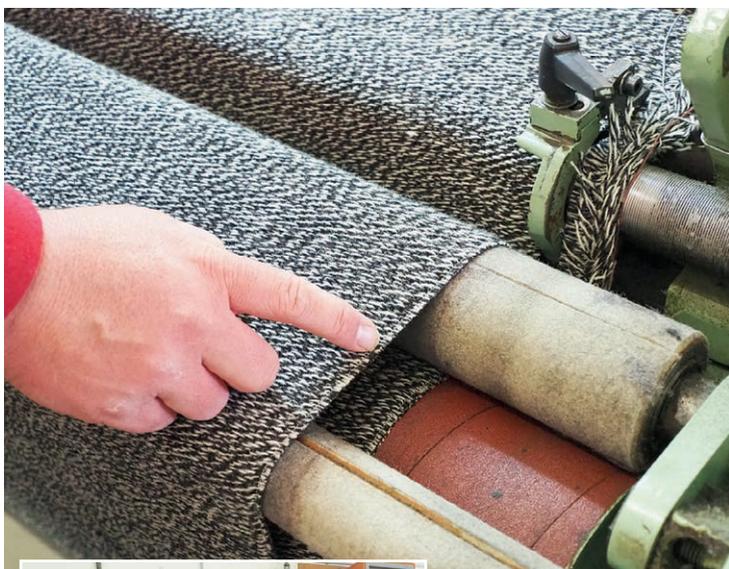


Open-Air am Badesee

ST. KONRAD. Die „Gesunde Gemeinde“ feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum – bei jeder Witterung – mit einem Open-Air am Badesee. Für Stimmung wird die weitem bekannte Irish-Folk-Rock-Band „Paddy Murphy“ sorgen – für „Geiger“ Hermann Hartl aus Pinsdorf wirds ein echtes Heimspiel. Karten gibts nur im Vorverkauf im Gemeindeamt und bei der Raiffeisenbank in St. Konrad oder telefonisch unter Tel. 0650 86 90 350.

Fantastische Metall-Wesen

BAD HALL. Viele namhafte Metallgestalter und Schmiede aus halb Europa haben für die Ausstellung „Märchen, Mythen, Sagen“ fantastische Metallskulpturen – Drachen, Feen, Fantasiegestalten und Märchenfiguren – gefertigt. Diese Kunstwerke sind – bei freiem Eintritt – noch bis 26. Oktober im Kurpark zu sehen.



Handgewebt sieht anders aus (oben): Diese gefranste „Pinselkante“ kommt aus einer Webmaschine und wird hier gerade geschnitten. Rechts oben ist der ursprüngliche Rand zu sehen. Karl Landl jun. – links an einer Webmaschine mit Stangengreifer – entwickelt von ehemaligen Flugzeugkonstruktoren: In Lindau am Bodensee beginnt der ehemalige Rüstungsbetrieb Dornier im Jahr 1945 mit der Entwicklung von Webstühlen und Textilmaschinen.



In der Schlossfabrik in Leonstein (heute mit grünem Dach) hat Franz Oehner im Herbst 1946 seine „Alpenlandweberei“ eingerichtet – mit fünfundvierzig Weberinnen.

Handwerk und

Vor hundert Jahren hat Franz Oehner am Bauhaus in Weimar und in Jena seine Ausbildung als Weber und als Künstler begonnen. Diese enge Verbindung von Kunst und Handwerk hat er dann auch in Österreich umgesetzt – in Web-Werkstätten in St. Pankraz, dann in Leonstein und in Linz. Wir haben uns bei den alten und den neuen Webern umgesehen.

Franz Oehner ist noch keine zwanzig Jahre alt, da hat er seinen Kriegseinsatz im Ersten Weltkrieg schon hinter sich. Er ist zwar gelernter Kaufmann – aber wer soll was kaufen in den Jahren nach dem Krieg.

Also fort von Linz, zu Fuß – heimlich über die Grenze nach Deutschland. Oehner hat von Woppswede gelesen, von einer Kunstschule - „Staatliches Bauhaus in Weimar“. Eine Schule die offen sein soll für alle Begeisterten. Eine Schule, in der Handwerker auch Künstler sein dürfen.

Ohne Pass über die Grenze

Ganz so glatt läuft das in der Praxis nicht - Oehner hat ja kei-

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



nen Pass. Doch irgendwie geht es in den Nachkriegswirren doch, in einer Mischung aus Selbststudium, freien Vorlesungen und mit der Hilfe von freundlichen Menschen: Helene Börner, die Leiterin der Bauhausweberei, fördert ihn. Die Künstler Paul Klee und Johannes Itten prägen ihn sein Leben lang. Nach zehn Jahren kehrt Oehner nach Linz zurück, mit der Meisterprüfung in der Tasche.

1938 gründet Franz Oehner mit seiner Frau Anny die „Lehrwerkstätte für Handweberei“ in St. Pankraz. Doch bald muss er – wieder in den Krieg. Aus Oehners Werkstätte wird eine Webeschule der „Landesbauernschaft“: „Nicht etwa gewerbsmäßige Weberinnen will die Schule heranbilden, sondern Mädchen und Bäuerinnen, die dem Bauernhof wieder die eigenen, selbstverfertigten, geschmackvollen und dauerhaften Stoffe bringen“, heißt es in einem Zeitungsbericht aus dem Herbst 1943.

Foto: Nordico Stadtmuseum Linz



Ab 1948 unterrichtet Franz Oehner an der Kunstgewerbeschule in Linz eine Fachklasse für Handweberei. Diesen Wandteppich „Kreidige Komposition“ hat Oehner im Jahr 1950 gewebt.

Kunst miteinander verweben

Da geht es im Krieg schon darum, sich selbst versorgen zu können, ohne Importe: Die Schafzucht wird gefördert, der Flachs-anbau. Und die Mädchen in der Webschule lernen Wolle und Leinen verarbeiten.

Als Franz Oehner aus dem Krieg zurück kommt, da geht es zuerst darum, das unbedingt Notwendige herzustellen. „Freundliche Tischtücher und wohnliche Vorhänge“ zeigt die Webschule von St. Pankraz bei der Weihnachtsausstellung des Heimatwerks im Dezember 1945 in Linz. Franz Oehner ist damals nicht nur Leiter der Webschule, sondern auch Vorstand des Heimatwerks.

Vom Garn bis zur Jacke

Als der Betrieb von Franz und Anny Oehner dann als „Alpenlandweberei“ nach Leonstein übersiedelt, arbeiten dort bald fünfundvierzig Weberinnen in der sogenannten „Schlossfabrik“: Sie weben Schals, Kopftücher, Kissenbezüge, Handtücher und Stoffe für Damenkleider. Das Garn wird selbst gesponnen.

Und wenig später kann Franz Oehner auch wieder das machen, was nicht unbedingt notwendig ist – Teppiche weben, Gobelins und anderes Kunstvolles. Oehner unterrichtet an der Kunstschule der Stadt Linz, veröffentlicht Handbücher der Weberei – und bleibt seinen Bauhaus-Wurzeln treu.

Von der Alpenlandweberei in Leonstein und der Webschule in St. Pankraz haben sich nur die Häuser erhalten. Wer wissen will, wie damals gewebt wurde und wie heute gewebt wird, der ist in Hollenstein an der Ybbs richtig:



Handwerker und Künstler – das sollen nach der Idee des Bauhauses keine getrennten Gruppen mehr sein. Und genau diese Idee hat Franz Oehner von seinem Studium am Bauhaus mitgebracht zu uns. Ein Katalog der Landesgalerie stellt die wichtigsten heimischen Künstler mit Bauhaus-Beziehungen vor.

Zu der Zeit, als Franz Oehner nach Leonstein zieht, da wird in Hollenstein eine Weberei gegründet, die bis heute ähnlich arbeitet, wie Oehners Alpenlandweberei. Loden Landl ist in Österreich der einzige Betrieb, der alle Verarbeitungsschritte im eigenen Haus hält: vom Garn spinnen übers Weben, das Loden walken, bis zur Verarbeitung der Stoffe in der eigenen Schneiderei.

Und wie Handweberei funktioniert, das lässt sich in der Landwirtschaftlichen Fachschule Unterleiten in Hollenstein sehen: Siebzig Jahre wird hier schon Weberei unterrichtet. Und das war dann auch der Anlass ein kleines Webereimuseum einzurichten – mit eigenem Shop:

www.lfs-unterleiten.ac.at/de/angebote/webereimuseum/

Der Katalog „bauhaus. Beziehungen oberösterreich“ ist im

Verlag Bibliothek der Provinz erschienen. Er dokumentiert neben Franz Oehners Arbeiten auch die von fünf weiteren Bauhaus-Mit-

arbeiterinnen und -Mitarbeitern. Und die von sechs heutigen Künstlerinnen. Erhältlich im Buchhandel.



Ob kleiner Betrieb oder großer – das Putzen der Kardiermaschine gehört dazu, wenn man eine neue Wollfarbe verarbeiten will: Eine Woche arbeiten Karl Landl sen. und sein Bruder um alle Wollreste von den Trommeln der Maschine zu holen.

Im paRADies: Schöne Touren für

Maultrommel-Runde um den Trailing

Das Steyrtal ist ein Eldorado für Mountainbiker. Hunderte strampeln an den Wochenenden – mit oder ohne Elektro-Unterstützung – vom Dorngraben bergwärts zur Grünburger Hütte oder auf den Schoberstein. Wers etwas einsamer mag, der fährt vom Bodinggraben im Nationalpark Kalkalpen auf die Schaumberg- oder Ebenforstalm.

Ein echter Geheimtipp mit relativ wenig Verkehr ist die etwa 20 Kilometer lange Maultrommel-Runde, die im Zentrum von Molln startet. Am Güterweg Denk bergauf Richtung Steinköpfel biegt man kurz nach dem ersten Bauernhaus rechts auf eine Forstraße ein und radelt den Anasberg empor. Nach etwa sieben Kilometer erreicht man eine Forstraßenkreuzung. Von dort kann man den Trailing – egal in welche Richtung – umrunden. Wieder an der Kreuzung angekommen, fährt man auf der noch nicht befahrenen Straße talwärts, biegt bei der nächsten Kreuzung links ab. Beim Bauernhof Denkungut endet die Schotterstraße, von dort gehts auf Asphalt hinunter Richtung Molln.

Mit dem Fahrrad dem Steyrfluss entlang

Einer der schönsten Radwege Österreichs führt vom Bahnhof der Steyrtal-Museumsbahn in Grünburg auf einem stillgelegten Teilstück der Eisenbahn entlang des Steyrflusses etwa 25 Kilometer bis St. Pankraz. Dort mündet der Steyrtalradweg (R8) in den Radweg Nationalpark Kalkalpen (R31), der über Windischgarsten bis Spital am Pyhrn führt. Vom Bahnhof Grünburg kann man über Aschach und Neuzeug bis in die Stadt Steyr radeln. Die Gesamtdistanz von Steyr bis Spital am Pyhrn beträgt etwa 70 Kilometer – von Steyr bis Grünburg kann man mit der Steyrtal Museumsbahn andampfen.

Auf den Spuren von Herzog Tassilo radeln

Auf der sogenannten „Tassilo Runde“ radelt man gut 40 Kilometer von Bad Hall auf den Spuren des Bayernherzogs, der das Stift Kremsmünster gegründet hat. Über Rohr und vorbei beim Schloss Achleithen erreicht man am Landesradweg den Schacherwald mit den Teichen. Im freien Gelände tauchen dann bald die zwei Türme der Wallfahrtskirche Heiligenkreuz am Horizont auf. Über die Ortschaft Kirchberg rollt man durchs mächtige Eichentor ins Stift Kremsmünster. Über das Ortszentrum fährt man am Kremstalradweg zurück zum Ausgangspunkt in Bad Hall.

Von den Schwarzen Grafen zur Burg Altpernstein

Die sogenannte Hambaumrunde ist eine wunderschöne Genuss-Radltour vom Steyr- ins Kremstal. Sie führt – 25 Kilometer und knapp 900 Höhenmeter von der Grünburger Ortschaft Leonstein in die Gemeinde Micheldorf – man kann die Tour aber genauso gut in die entgegengesetzte Richtung absolvieren. Vom Schloss Leonstein führt ein Weg ins ehemalige Sensenschmiede-Ensemble Schmiedleithen. Von dort gehts Richtung Oberschlierbach. Nach einer etwa zwei Kilometer langen Steigung fährt man auf der Straße, die von Oberschlierbach kommt, bergab Richtung Kirchdorf. Kurz vor der Ortschaft Seebach links abbiegen und am Güterweg der Beschilderung zur Burg Altpernstein folgen. Nach einer Stärkung auf der Burgterrasse radelt man wieder bergwärts, kurz vorm Gasthaus Ratscher biegt man rechts ab und kommt ins idyllische Tal des Rinnerbergbaches. Dann den Hambaum – zuerst hinauf, und anschließend steil bergab nach Leonstein. Am Steyrtalradweg erreicht man wenig später den Ausgangspunkt beim Schloss Leonstein.



Foto: Florian Lierzer

Ob mit dem Rennrad, am Tourenrad oder Mountainbike – Radfahren boomt, egal ob mit oder ohne Elektro-Unterstützung. Wir stellen neun besonders schöne Radltouren im Verbreitungsgebiet des extra-blick vor.

Mit dem Mountainbike auf den Hochsalm

Für Mountainbiker gibt es im Almtal nur drei ausgewiesene Routen, auf denen legal gefahren werden darf. Eine besonders schöne, die erst 2019 frei gegeben wurde, führt von der Burgruine Scharnstein bis knapp unterhalb des Hochsalmgipfels. Die Mountain-Bike Strecke auf den Hochsalm startet im Tießenbach. Vom Parkplatz fährt man ein kurzes Stück taleinwärts auf der Asphaltstraße bis auf der linken Seite eine Forststraße abzweigt. Ab hier folgt man dieser Forststraße laut Beschilderung ca. 6,5 km und rund 700 Höhenmeter hinauf bis zum Umkehrplatz 200 Meter unterhalb des Hochsalm-Gipfels. Die steilsten Anstiege sind zu Beginn und knapp vor Ende der Strecke. Die Abfahrt erfolgt dann auf der gleichen Route!

Unser Tipp: Vom Umkehrplatz kann man zu Fuß entlang des Wanderweges noch den Gipfel besteigen.

Nur für Geübte: Vom Almsee zum Offensee

Nur etwas für wahre Könnner ist die Fahrt vom Almsee zum Offensee. Ein sehr anspruchsvoller Trail erfordert eine sehr gute Fahrtechnik und Fitness. Gestartet wird beim Gasthof Seehaus in Grünau. Auf der Almseestraße radelt man zurück bis zur Abzweigung Schwarzenbrunn, von dort auf einer Forststraße entlang des Weißeneggbaches hinauf auf über eintausend Meter. Der Downhill zum Offensee ist mit seinen Wurzeln, Steinen und Spitzkehren auch für geübte Biker eine große Herausforderung – manchmal ist es ratsam, das Rad zu schieben. Wieder auf der Forststraße, gelangt man am Südufer des Offensees zur Jausenstation Seeau. Auf einem Wanderweg fährt man langsam bis zum ehemaligen Jagdschloss von Kaiser Franz Josef. Bei der Kreuzung rechts um den See fahren, dann erreicht man wieder den Forstweg, der hinauf zum Hochpfad und zurück zum Almsee führt.

„Pedal-Ritter“ im südlichen OÖ

Eine Höhenrunde durchs Garstnertal

Vom Zentrum in Spital am Pyhrn radelt man Richtung Windischgarsten und biegt kurz nach dem Hallenbad rechts in den Güterweg Oberweng ein. Bei der Flinderlmühle folgt man der Beschilderung Richtung Pramfeldner Reith. Weiter gehts auf einer Schotterstraße Richtung Schwarzkogel und von dort hinunter zum Dambach-Ursprung, der nach Regenfällen ein besonderes Naturschauspiel bietet. Von dort gehts weiter durch die Innerrosenau – vorbei am Biathlonzentrum – hinunter auf die Hengstpassstraße. Vorbei an der RoHol radelt man zurück durch Rosenau und Windischgarsten, wenn man wieder in Spital am Pyhrn ankommt, hat man knapp 30 Kilometer zurückgelegt und etwa 900 Höhenmeter überwunden.

Mit dem „Draht-Esel“ auf den Grünberg

Es gibt viele Möglichkeiten, den 984 Meter hohen Hausberg der Gmundner zu erklimmen: Mit der Seilbahn, zu Fuß, und natürlich mit dem Mountainbike – egal ob mit oder ohne Elektro-Unterstützung. Vom Gasthaus Franzl im Holz gehts auf der geschotterten Forststraße ohne größere Steigungen bergwärts. Ein erster Stopp empfiehlt sich beim 39 Meter hohen Aussichtsturm des Baumwipfelpfades, dessen Besteigung mit einem atemberaubenden Panoramablick über den gesamten Traunsee belohnt wird. Nach einer kurzen Stärkung in der Grünbergalm radelt man weiter zur Ramsaualm – den dortigen, legendären Schweinsbraten sollte man nicht verpassen. Nach einer Runde um den Laudachsee gehts wieder gemütlich talwärts.

Mit dem Rennrad durch die Pyhrn-Priel-Region

Diese wunderschöne Radtour führt durch ruhige Täler in der Urlaubsregion Pyhrn-Priel – mit anspruchsvollen Anstiegen und rasanten Abfahrten ist sie eine beliebte Trainingsrunde für heimische Rennradfahrer. Mit etwa 54 Kilometern ist die Stodertalrunde (R308) die längste im Radwegenetz Pyhrn-Priel. Die klassische Rennradtour ist allerdings auch für Trekkingräder und E-Bikes gut geeignet. Als Tages-tour mit zahlreichen Einkehrmöglichkeiten und Sehenswerten ist die Stodertalrunde auch mit der Polsterlucke-Dietlgt Runde (R307) gut kombinierbar.

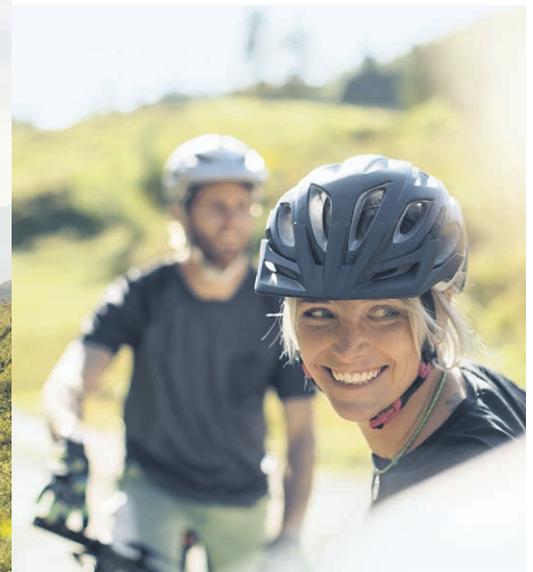
Streckenverlauf: Windischgarsten - Rading - Rettenbachtal - Stummergut - St. Pankraz - Steyrbrücke - Hinterstoder - Vorderstoder - Roßleithen - Garstner Eck - Edlbach - Windischgarsten

Guter Rad ist kostenlos

Auf der Suche nach Inspiration für den nächsten Rad-Ausflug? Dann ist der Griff zum neuen Oberösterreich „Rad-Geber“ die schnelle – und vor allem kostenlose – Lösung. Der praktische Folder ist eine Sammlung von Touren-Tipps für jeden Typ Radfahrer. Darf es eine Genuss-Tour sein, vielleicht auch mit dem E-Bike? Soll es eine Mountainbike-Tour werden? Oder ist auspowern auf dem Rennrad angesagt? Mit dem „Rad-Geber“ bleiben alle Radfans im Sommer in Bewegung. Kostenlos anfordern bei der Oberösterreich Tourismus Information, Tel.: 0732 22 10 22, E-Mail: info@oberoesterreich.at oder www.oberoesterreich.at/radfahren



„War richtig viel los.
In unseren Köpfen,
nicht am Weg.“



Erlebenswert echt.

oberoesterreich.at





Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Hula-Hoop: Spaß und Training zugleich!

Es gibt wohl kaum jemanden, der in seiner Kindheit keinen Hula-Hoop-Reifen besaß und damit eine Menge Spaß hatte. Vielleicht wartet dieser ja sogar noch irgendwo im Keller oder der Gartenhütte darauf, wieder entdeckt zu werden. Das Training mit einem Hula-Hoop-Reifen ist weit mehr als nur ein freudvoller Zeitvertreib. Bei ausreichender Trainingsdauer und Frequenz, verbessert sich die Ausdauer, und die Durchblutung des Gewebes wird angeregt. Die Koordination und der Gleichgewichtssinn werden geschult, die Rumpf-, Bein-, Arm- und Gesäßmuskulatur trainiert sowie der Beckenboden gestärkt. Folgende Punkte sind zu beachten, um einen erfolgreichen Einstieg ins „Hullern“ zu gewährleisten:

Reifengröße: Erwachsene, die mit Hula-Hoop anfangen, sollten einen Reifen mit einem Durchmesser von ca. 100 bis zu 112 cm, einer Stärke von etwa 2,5 cm und einem Gewicht von über einem Kilo wählen.

Kleidung: Bauchfrei oder ein eng anliegendes Shirt ist empfehlenswert. Störende Stofffalten können das Schwingen des Reifens beeinflussen.

Ausführung: Steigen Sie in den Reifen und halten Sie ihn auf Hüfthöhe. Ihr Rücken ist dabei gerade, achten Sie darauf, dass der Reifen parallel zum Boden gehalten wird. Es gibt für die Basis-Bewegung zwei Varianten: Die Schrittstellung und die Parallelstellung.

Schrittstellung: Stellen Sie sich hüftbreit hin und positionieren Sie einen Fuß etwas weiter nach vorne. Geben Sie dem Reifen etwas Schwung und bewegen Sie das Becken und den Rumpf in Spannung und als Einheit vor und zurück, achten Sie auch auf eine tiefe Bauchspannung. Anfänger machen meist den Fehler, dass Sie Ihre Hüften wild kreisen lassen. Halten Sie Ihre Arme seitlich neben dem Körper parallel zum Boden.

Parallelstellung: Die Beine sind hüftbreit mit leicht gebeugten Knien aufgestellt, die Schulterblätter etwas nach hinten ziehen und den Rücken gerade halten. Nun nehmen Sie den Reifen, legen ihn um die Taille und drücken ihn leicht in Ihren Rücken. Die Ellenbogen sollten einen 90°-Winkel haben. Nun dem Reifen mit den Händen einen Schups geben und um die Taille kreisen lassen, in dem Sie das Becken und den Rumpf wieder als Einheit, wie bereits bei der Schrittstellung beschrieben, nach vorn und hinten bewegen.

Nicht verzagen, sollte es nicht sofort funktionieren. Gerne auch zuerst mit Trockenübungen starten und die Grundbewegung erstmal ohne Reifen durchführen. Wer die Basisübung gut beherrscht, kann darauf aufbauend verschiedene Übungsfolgen absolvieren, ja sogar Choreographien erlernen. Viele Anleitungen dazu werden auch digital im Internet angeboten. So wird das Training nie langweilig. Viel Spaß!



WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer, WIFI-Kurator Georg Spiegelfeld (links) und WIFI-Institutsleiter Harald Wolflechner präsentierten das neue Kursprogramm.

Neues WIFI-Kursprogramm

2021/22 über 10.000 Kurse und Lehrgänge

Für die Qualifikationen und Kompetenzen der Zukunft ist das WIFI der Wirtschaftskammer Oberösterreich der verlässliche Partner für die Wirtschaft. Mit zukunftsorientierten Ausbildungskonzepten können sich die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher in der Fachkraftschmiede WIFI beruflich neu oder höher qualifizieren.

Das WIFI OÖ bietet im Kursprogramm 2021/22 viele neue wie auch bewährte Lehrgänge und Kurse in Präsenz vor Ort im

WIFI Linz und in den 12 regionalen Bildungszentren an. Über 15 Prozent der Aus- und Weiterbildungen sind neu oder inhaltlich an den aktuellen Bedürfnissen der Berufsbilder angepasst und überarbeitet.

Insgesamt enthält das WIFI-Kursprogramm 2021/22 über 10.000 Kurse, Seminare, Lehrgänge und Spezialausbildungen. Weitere Infos und Anmeldung im WIFI-Kundenservice unter Tel. 05-7000-77 oder auf wifi.at/ooe



Peak Technology unterstützt Studenten.

Das oberösterreichische Unternehmen Peak Technology mit Sitz in Holzhausen bei Wels ist europäischer Spitzenreiter für Leichtbauteile in den Bereichen Raumfahrt, Motorsport und Industrie. Das Hauptaugenmerk liegt auf der stetigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Peak Technology unterstützt die Forschungs- und Entwicklungsarbeit beim Satelliten-Triebwerksteststand des Master-Lehrgangs „Aerospace Engineering“ der Fachhochschule Wiener Neustadt und übergab kürzlich einen hochentwickelten Drucktank zu Forschungszwecken. „Es ist uns ein großes Anliegen in die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte und Entwickler zu investieren“, betonte Robert Greinecker von Peak Technology – links am Foto mit Studienleiter Carsten Scharlemann von der FH Wiener Neustadt.

Stodertal plant Anbindung ans Radwegenetz.

Das Radfahren liegt im Trend. Deshalb braucht es Wege für die Zukunft. „Die Anbindung von Hinterstoder an den Radweg Kremstal-Steyrtal-Pyhrn Priel wird ein zusätzliches touristisches Angebot sein und eine Ergänzung zum beliebten Bergsommer“, sind sich Kirchdorfs WKO-Bezirksobmann Klaus Aitzetmüller (links) und Helmut Holzinger, Vorstandsdirektor der Hinterstoder-Wurzeralm-Seilbahnen, einig. Radwege und freigegebene Mountainbike-Strecken stellen auch für Einheimische eine wichtige Infrastruktur dar. „Egal ob E-Bike oder die klassischen Mountain- oder Treckingbikes, immer mehr Menschen fahren gerne Rad.“

Tipp: Vom großen Parkplatz im Ortszentrum startet eine beliebte Bikerrunde auf die Höss. Von Hinterstoder gehts auf der Mautstraße auf die Hutterer Böden. Über Edtbauernalm, Steyersbergerreith, Schafferteich, Vorderstoder und Wartegg erreicht man nach etwa 30 Kilometern wieder Hinterstoder.



RadSPORT-Elite kommt nach OÖ

Königsetappe der OÖ Rundfahrt mit Zielankunft auf der Hutterer Höss in Hinterstoder

Die 11. Internationale Oberösterreich-Radrundfahrt von 10. bis 13. Juni umfasst den Prolog und drei Etappen. Die Gesamtlänge beträgt 432 Kilometer, 7.500 Höhenmeter sind zu meistern. Vor allem der 650 Meter lange Prolog vom Linzer Hauptplatz über die Altstadt zum Schloss, sowie das Tourfinale mit Bergankunft in Hinterstoder versprechen ein echtes Radsport-spektakel. Erstmals seit 2010 geht es bei der Königsetappe am letzten Tag wieder auf die Hutterer Höss.

durch die Altstadt zum Linzer Schloss. Dieses Rennen wird aufgrund der Kürze und der Enge der Strecke als Einzelzeitfahren durchgeführt. Die 144 Radprofis werden im Minutentakt starten.

Die erste Etappe führt am 11. Juni 163 Kilometer von Wels nach Maria Schmolln. Bei der 2. Etappe am 12. Juni müssen die Radprofis 142 Kilometer von Eferding nach Oberneukirchen zurücklegen. Besondere Spannung verspricht die 3. und letzte

Etappe über 124 Kilometer von Traun nach Hinterstoder, wo mit der Bergankunft auf der Höss die Rundfahrt entschieden wird. Der neun Kilometer lange Anstieg mit knapp tausend Höhenmetern wird für Spannung bis zur letzten Minute sorgen.

Höss Climb Challenge für Jederfrau & Jedermann

Nicht nur Profis, auch Amateure können am 13. Juni Weltcup-Luft schnuppern. Mit der Höss

Climb Challenge findet mit „dem Rennen vor dem Rennen“ auch ein Jedermann-Bewerb von Hinterstoder auf die Höss statt.

Sehr interessant wird zudem die Fun-Kategorie, bei der erstmals auch E-Bikes zugelassen sind. In dieser Kategorie gewinnt nicht der schnellste, sondern der durchschnittlichste Fahrer.

Auf www.ooe-classics.at findet man alle Informationen und Zeitpläne zu den Rennen.

24 Teams aus über zehn Ländern am Start

Heuer gehen bei der OÖ Rundfahrt insgesamt 24 Teams aus über zehn Ländern mit je sechs Fahrern an den Start. Insgesamt melden sich jedes Jahr rund sechzig Mannschaften für diesen Radsport-Event an.

Neben heimischen Talenten werden heuer alle österreichischen Elite-Fahrer mit ihren Teams am Start stehen, und sich der starken Konkurrenz stellen.

Die Raiffeisen Oberösterreich Rundfahrt startet heuer am Donnerstag, 10. Juni um 18.30 Uhr wieder besonders spektakulär: Ein nur 650 Meter langer Prolog vom Linzer Hauptplatz



Freuen sich auf Radsport vom Feinsten in Oberösterreich – v.l.: Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner, backaldrin-Eigentümer Peter Augendopler, Radprofi Riccardo Zoidl und Bernhard Marckhgott (Leiter Konzernkommunikation RLB OÖ).

Fotos: Land OÖ / Vanessa Ehrengruber

„Wir blicken in OÖ mit Zuversicht und Selbstvertrauen nach vorne!“

Landeshauptmann Thomas Stelzer präsentiert im Rahmen der „Zeit für Zuversicht“-Tour seine Leitprojekte für Oberösterreich auf dem Weg aus der Krise.

„Es geht darum, Perspektiven aufzuzeigen, vor allem aber auch darum, Chancen zu schaffen. Das tun wir in Oberösterreich“, betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer in der Stadthalle Steyr.

Aufgrund aktueller Öffnungsschritte, umfangreicher Testungen und dem Voranschreiten der Impfungen ist die OÖVP wieder dazu übergegangen, im Rahmen von Talk-Veranstaltungen – unter strikter Einhaltung der gesetzlichen Corona-Schutzbestimmungen – in unmittelbaren Kontakt mit den Menschen in den Regionen zu treten.

Stelzer zeigt sich erfreut über die aktuellen Entwicklungen in der Bewältigung der Corona-



„Ich habe klare Vorstellungen von der Zukunft, in die ich Oberösterreich führen möchte“, erklärte Landeshauptmann Thmas Stelzer im Gespräch mit Nina Kraft.

Krise: „Die letzten Monate waren ein langes Durchtauchen und Durchhalten. Mit den langersehnten Lockerungen wird nun ein vermehrtes Durchatmen für die Landsleute möglich.“

Oberste Ziele sind und bleiben der Schutz der Gesundheit, sowie der Kampf um jeden Arbeitsplatz. „Neben aktuellen Problemstellungen haben wir auch

einen klaren Plan mit Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft“, unterstreicht Stelzer. „Mein Plan für die Zukunft Oberösterreichs fußt auf den Säulen Digitalisierung und Bildung, ökologischer Fortschritt im Sinne von Umwelt und Arbeitsplätzen sowie auf einer gelebten sozialen Verantwortung für die Schwächeren im Land!“

Vorreiter im Umwelt- und Klimaschutz

„Das Umweltschutz-Thema war einer der Gründe, warum ich in den 1980er-Jahren politisch aktiv geworden bin. Im Lauf der Jahre kam dann vor allem auch der Kampf gegen die Atomkraft dazu – und daran hat sich bis heute nichts geändert: Atomkraft hat keine Zukunft und kann auch nie Klimaschutz sein!“

Umwelt- und Klimaschutz sind in Oberösterreich keine Lippenbekenntnisse. „Wir reden nicht nur, sondern handeln. Wir sehen Ökonomie und Ökologie auch nicht als Gegensätze, sondern als einander ergänzende Chancenfelder für mehr Arbeitsplätze!“ Als Beispiele führte Stelzer die geplante Verzehnfachung der Sonnenstrom-Produktion bis 2030 oder das neue Raumordnungsgesetz mit klaren Stopp-Signalen für den Verbrauch von Boden und Natur an.

Zeit für Zuversicht.

DER OBERÖSTERREICH-PLAN.

Eine lange, schwierige Phase liegt hinter uns. Jetzt ist es Zeit, nach vorne zu schauen. Mit Mut und Zuversicht. Mit Kraft und Optimismus. So machen wir Oberösterreich wieder stark.


LANDESHAUPTMANN
THOMAS STELZER